



**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

**'15**

JAHRESBERICHT

---

**EVALUATION** Merhabete  
hat sich nachhaltig verändert  
> Seite 14

---

**INTEGRATIVER ANSATZ**  
Warum Demitus Familie jetzt  
besser lebt > Seite 18

---

**BERUFSBILDUNG** Perspektiven  
für die junge Generation > Seite 22



**Spendenkonto**  
**Stadtsparkasse München**  
**IBAN: DE64 7015 0000 0018 1800 18**  
**BIC: SSKMDEMM**

Stiftung Menschen für Menschen  
Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe  
Brienner Straße 46  
80333 München  
Telefon: +49 (0)89 383979-0  
Telefax: +49 (0)89 383979-70  
E-Mail: [info@menschenfuermenschen.org](mailto:info@menschenfuermenschen.org)  
[www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de)



**TITEL**  
Eine angehende Tischlerin in der handwerklich-  
technischen Berufsschule in Adi Gudom.

**RÜCKSEITE**  
Süße Sache: Bei der Gewinnung von Mangokernen  
naschen die Kinder das Fruchtfleisch.

*Gedruckt auf ungebleichtem  
umweltfreundlichem Papier*



VISION   MISSION   DER GRÜNDER	4
EDITORIAL	5
LEISTUNGSBILANZ INTERNATIONAL	6
<b>WIE WIR ARBEITEN</b>	
STRATEGIE UND ZIELE	8
WIE WIR ENTWICKLUNGSPROJEKTE UMSETZEN	9
PROJEKTKARTE	12
EVALUATION MERHABETE „Sie müssen die Menschen mit ins Boot holen“	14
<b>WAS WIR TUN</b>	
MASSNAHMEN UND ERGEBNISSE 2015	16
INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG	18
BILDUNGSPROGRAMM ABC – 2015: EINE BILANZ	20
REPORTAGE BERUFLICHE BILDUNG „Werkstätten der Zukunft“	22
PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN	
Landwirtschaft	26
Wasser	28
Bildung	30
Gesundheit	32
Einkommen	34
Nothilfe	37
BILDUNG & ÖFFENTLICHKEITSARBEIT	38
<b>UNSERE ORGANISATION 2015</b>	
DIE STIFTUNG 2015	40
TRANSPARENZ UND COMPLIANCE	42
<b>FINANZBERICHT</b>	
NEUSTRUKTURIERUNG DES FINANZWESENS	43
JAHRESABSCHLUSS 2015	44
PLANUNG 2016	50



„Es gibt keine erste, zweite oder dritte Welt. Wir alle leben auf ein und demselben Planeten, für den wir gemeinsam die Verantwortung tragen.“

*Karlheinz Böhm (1928–2014)*

## UNSERE VISION

Unsere Vision ist eine Welt, in der es keine Armut mehr gibt. In Äthiopien lebt dann auch die ländliche Bevölkerung unter menschenwürdigen Bedingungen. Die Menschen können vom Ertrag ihrer Böden und der eigenen Hände Arbeit leben und sind nicht mehr auf Hilfe von außen angewiesen. Sie haben genug zu essen und sauberes Wasser zu trinken. Ihre Kinder gehen zur Schule und erlernen Berufe. So wächst in den Familien das Wissen über die Zusammenhänge der Natur und des gesellschaftlichen Lebens. Wer krank ist, erhält medizinische Hilfe, und alle haben Zugang zu Gesundheitsvorsorge und -aufklärung.

Alle, Kinder, Frauen und Männer, bringen ihre Fähigkeiten ein, um gemeinsam die Lebensbedingungen ihrer Gemeinde, ihrer Region weiter zu verbessern. Selbstbewusst gehen sie neue Wege, um ihre Zukunft zu sichern – und ihr Land, Äthiopien, voranzubringen.

## UNSERE MISSION

*Menschen für Menschen* will dazu beitragen, dass sich die Lebenssituation der Menschen im ländlichen Äthiopien nachhaltig verbessert. Wir folgen dabei dem Impuls unseres Gründers Karlheinz Böhm: Mit seinem Engagement in Äthiopien wollte er ein Zeichen setzen für die Überwindung der Ungerechtigkeit in der Welt. Die Kluft zwischen Arm und Reich lässt sich nicht durch Almosen beseitigen. Stattdessen brauchen die Menschen unsere Partnerschaft. Unser Prinzip heißt deshalb: Hilfe zur Selbstentwicklung. Wir wollen die Bevölkerung im ländlichen Äthiopien befähigen, ihre Lebenssituation aus eigener Kraft zu verbessern – so weit, dass sie unsere Unterstützung in absehbarer Zeit nicht mehr braucht. Die Herausforderungen, die die Menschen in Äthiopien bewältigen müssen, betreffen alle Lebensbereiche. Und sie sind eng miteinander verzahnt. Deshalb verbinden wir im Rahmen integrierter ländlicher Entwicklungsprojekte Maßnahmen in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung, Wasser, Bildung, Gesundheit sowie gesellschaftliche Entwicklung und Einkommen. Stets sind dabei die Bevölkerung und die zuständigen lokalen Behörden aktiv beteiligt.

## DER GRÜNDER

*Menschen für Menschen* wurde von Karlheinz Böhm ins Leben gerufen. Der Schauspieler, der in den fünfziger Jahren durch seine Rolle als Kaiser Franz Joseph in der Filmtrilogie „Sissi“ berühmt geworden war, brillierte später in Filmen namhafter Regisseure wie Rainer Werner Fassbinder sowie als Darsteller an großen deutschsprachigen Bühnen. Erschüttert von Berichten über die Hungerkatastrophe in der Sahel-Zone, nutzte Karlheinz Böhm 1981 seine Bekanntheit, um zu helfen: Seine legendäre Wette in der ZDF-Sendung „Wetten, dass...?“ brachte 1,2 Millionen DM für die Menschen in Afrika ein.

Im Oktober 1981 flog Böhm erstmals nach Äthiopien. Am 13. November 1981 gründete er die Organisation *Menschen für Menschen*, die er bis 2011 leitete. Karlheinz Böhm verstarb am 29. Mai 2014 im Alter von 86 Jahren.





## Liebe Leserinnen und Leser,

das Jahr 2015 mit seinen Krisen hat uns vor Augen geführt, dass diese Welt auf Kooperation angewiesen ist, wenn sie die großen Zukunftsfragen nachhaltig lösen will. Die Flüchtlinge, die aus Kriegs- und Krisengebieten nach Europa strömen, lassen das ebenso erkennen wie die schwere Dürre in Afrika, durch die allein in Äthiopien 15 Millionen Menschen auf Nothilfe angewiesen sind.

Eine globale Partnerschaft wiederzubeleben, ist auch der Anspruch der „Agenda 2030 für nachhaltige Entwicklung“, die die Vereinten Nationen im September 2015 verabschiedet haben. Zu den 17 Zielen, die die bisherigen Millenniums-Entwicklungsziele fortschreiben, zählen unter anderem die Beendigung von Armut, das Erreichen von Ernährungssicherheit, die Förderung einer nachhaltigen Landwirtschaft, eine gute Gesundheitsversorgung und hochwertige Bildung.

Unsere Stiftung bringt jenen Gedanken einer grenzüberschreitenden Partnerschaft bereits in ihrem Namen zum Ausdruck. Die Arbeit, die *Menschen für Menschen* in Äthiopien leistet, versteht sich zudem als Beitrag zu einer nachhaltigen Entwicklung, wie in der Agenda 2030 programmatisch umrissen. Dabei setzen wir auf einen strategischen Ansatz, der zu der Zeit, als Karlheinz Böhm unsere Organisation gründete, als revolutionär galt und bis heute Maßstäbe für die Entwicklungszusammenarbeit setzt: Wir beteiligen die betroffenen Menschen von Beginn an in unseren Projekten und stärken auf diese Weise die Identifikation und das Verantwortungsgefühl. Maßnahmen in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft, Wasserversorgung und Hygiene, Bildung, Gesundheit und Einkommensentwicklung verzahnen wir eng miteinander und schaffen so in einem umfassenden Sinne die Voraussetzungen dafür, dass die Menschen im ländlichen Äthiopien ihr Leben aus eigener Kraft verändern können. Dabei begleiten wir sie über viele Jahre.

Das Ergebnis ist eine nachhaltige Verbesserung der Lebensbedingungen, wie zuletzt die Ex-Post-Evaluation in unserem Projektgebiet Merhabete belegt hat (siehe dazu das Interview auf Seite 14–15). Ende 2015 haben wir in zwei weiteren Projektgebieten – Asagirt und Hagere Mariam – unsere Arbeit abgeschlossen und erwarten auch hier, dass die Verbesserungen Bestand haben.

Auf den folgenden Seiten legen wir Rechenschaft ab über die Verwendung der Spendengelder der deutschen Stiftung und ihren Einsatz in den Projektgebieten. So erläutern wir auf den Seiten 18–19 am Beispiel einer Familie, wie unser integrativer Ansatz wirkt. In unserer Reportage ab Seite 22 erfahren Sie, wie wir die berufliche Bildung in Äthiopien fördern – einem Schwerpunktbereich, dem wir uns in Zukunft verstärkt widmen wollen. Außerdem berichten wir über unser Nothilfe-Programm, mit dem wir in der Region Agarfa Ende 2015 rund 28.000 Menschen, die durch die schwere Dürre vom Hunger bedroht sind, mit lebensnotwendigen Gütern versorgen. Unseren Jahresabschluss finden Sie ab Seite 43.

Die Vielfalt der Maßnahmen, die in unseren integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten zusammenwirken, lässt sich an unserer Bilanz für 2015 ablesen: Unter anderem haben wir mit Unterstützung unserer Schwesterorganisationen in Österreich und Belgien 13 Schulen neu gebaut oder erweitert, 139 Wasserstellen geschaffen, mehr als 23 Millionen Baumsetzlinge gepflanzt und 2.341 Mikrokredite ermöglicht. Zudem haben wir unser siebenjähriges Programm ABC–2015 abgeschlossen, in dessen Rahmen allein 218 Schulen gebaut wurden und 181.330 Frauen und Männer Alphabetisierungskurse absolvierten (vgl. dazu Seite 20–21).

Dass dies alles möglich war, verdanken wir Ihnen: unseren Spendern und den vielen ehrenamtlich Aktiven, Botschaftern, Freunden und Partnern von *Menschen für Menschen*. Ihnen allen gilt unser herzlicher Dank für Ihr nachhaltiges Engagement und Ihr Interesse an unserer Stiftung. Danken möchten wir auch unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Deutschland und in Äthiopien, die sich mit großer Leidenschaft für ein besseres Leben der Kinder, Frauen und Männer einsetzen, denen unsere Arbeit gilt.

Wir wünschen Ihnen eine interessante Lektüre

  
Dr. Martin Hintermayer

  
Peter Renner

  
Dr. Peter Schaumberger

Vorstände der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland

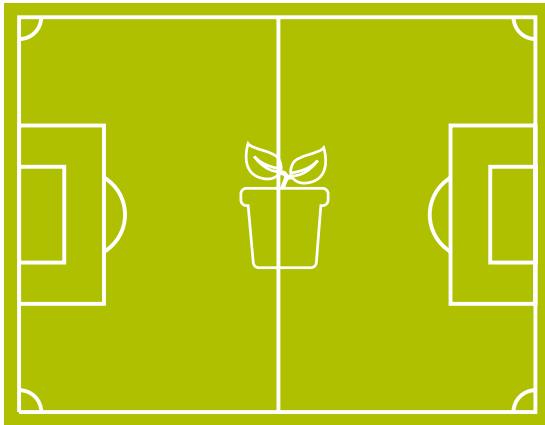
# Bilanz aller Landesorganisationen

**SEIT 1981** hat *Menschen für Menschen* die Projektarbeit in Äthiopien kontinuierlich erweitert und immer mehr Menschen ein besseres Leben ermöglicht. Die deutsche Stiftung verantwortet hierbei die Umsetzung auch für die belgische und die österreichische Landesorganisation von *Menschen für Menschen*. Was mit den finanziellen Mitteln aus allen drei Ländern bislang erreicht wurde, illustriert diese Übersicht.

**SEIT 1981**

**LANDWIRTSCHAFT**

Mehr als 198 Millionen  
Baumsetzlinge

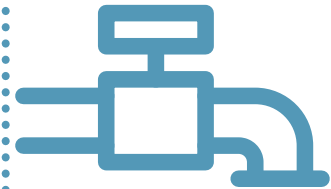


**x 6.932**

Ausgepflanzt bedecken sie etwa **4.950 Hektar**,  
das entspricht der Fläche von 6.932 Fußballfeldern.

**WASSERSTELLEN**

2.148  
Wasserstellen



Bei durchschnittlich **250 Nutzern**  
pro Wasserstelle spenden sie Trinkwasser  
für über eine **halbe Million Menschen**.

**ALLEIN  
2015**



- 23,5 Millionen **Baumsetzlinge**
- 1.978 **Stein- und Erdwälle**  
zum Erosionsschutz
- 1.805 **Gemüsegärten**



- 139 **Handpumpen und Quelfassungen**  
für fast 35.000 Menschen
- 953 **Schulungen** für  
Wasserkomitees

## SCHULEN



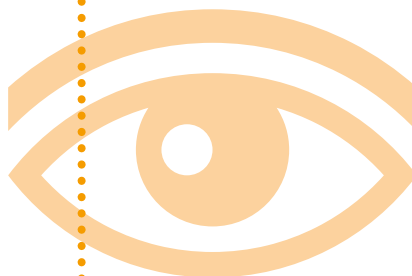
400. Schule  
eröffnet!

*Alphabetisierungskurse für  
319.309 Frauen und Männer*

## GESUNDHEIT

59.668  
Augen-  
operationen

*Die Eingriffe haben  
Zehntausende Menschen  
vor dem Erblinden bewahrt.*



## GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG

24.595  
Mikrokredite

*Mit ihrer Hilfe bauten sich Frauen  
ein **kleines Gewerbe** auf. So  
verbesserte sich die Einkommens-  
situation von fast 25.000 Familien.*



- Allein die 13 im Jahr 2015 fertiggestellten **Schulbauten** geben über 13.000 Kindern die Chance zu lernen.



- 3.326 **Augenoperationen**
- ein **Gesundheitszentrum** gebaut
- 32.994 Kinder **geimpft**



- 2.341 Frauen erhielten **Mikrokredite**.
- 6.670 Frauen besuchten **hauswirtschaftliche Fortbildungskurse**.
- 266 Frauen absolvierten einen **handwerklichen Ausbildungskurs**.

# Strategie und Ziele

## UNSER ANSPRUCH

Unsere Stiftung will die Menschen im ländlichen Äthiopien in einem überschaubaren Zeitrahmen dazu befähigen, ihre Lebensumstände aus eigener Kraft zu verbessern – bis eines Tages, so die Vision, Äthiopien keine Hilfe von außen mehr benötigt.

Darüber hinaus wollen wir die Bevölkerung in Europa für die Notsituation der Menschen in armen Ländern sensibilisieren. Am Beispiel der Arbeit unserer Stiftung in Äthiopien schaffen wir Bewusstsein für die Erfordernisse nachhaltiger Entwicklungszusammenarbeit und illustrieren, wie geholfen werden kann. Informationsveranstaltungen, öffent-

lichkeitswirksame Kampagnen sowie Medienarbeit sind hierbei wichtige Instrumente.

## UNSERE STRATEGIE

Da die Probleme in den entlegenen Gebieten Äthiopiens miteinander verwoben sind, ist es selten sinnvoll, einzelne Missstände isoliert anzugehen. Deswegen setzen wir auf das Prinzip der „Integrierten ländlichen Entwicklung“. Gemeinsam mit der Bevölkerung gehen wir in ausgewählten Projektregionen die für eine nachhaltige Entwicklung nötigen Maßnahmen in fünf Schwerpunktbereichen an und verzahnen sie miteinander.

## UNSERE SCHWERPUNKTE



**NACHHALTIGE LANDWIRTSCHAFT UND ERNÄHRUNG** Ernährungssicherung durch verbesserte Anbau- und Viehzuchtmethoden sowie Terrassierung und Aufforstung gegen die Bodenerosion.



**WASSER UND HYGIENE** Brunnen und Quelfassungen zur Versorgung mit sauberem Trinkwasser, Bewusstseinsbildung für eine bessere Hygiene.



**BILDUNG** Bau von Schulen, Ausbildungszentren sowie Alphabetisierungskurse gegen den Bildungsnotstand.



**GESUNDHEIT** Ausstattung von Gesundheitsstationen gegen die medizinische Unterversorgung, Weiterbildungen des Pflegepersonals und Aufklärungskampagnen zur Gesundheitsförderung.



**GESELLSCHAFTLICHE ENTWICKLUNG UND EINKOMMEN** Förderung von Kleingewerbe zur Armutsbekämpfung, Mikrokredite und Aufklärung für die Besserstellung der Frauen; Infrastrukturentwicklung für einen besseren Zugang zu Märkten.

Über diese Maßnahmen im Rahmen unserer integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte hinaus leisten wir kurzfristige Nothilfe, etwa bei Hungersnöten.

## NACHHALTIGKEIT ALS LEITPRINZIP

Für alle unsere Maßnahmen gilt: Sie müssen fundiert und auf Dauer angelegt sein und nach unserem Rückzug fortbestehen. Deswegen beteiligen wir in unseren Projekten die Bevölkerung von Anfang an und legen Wert auf Partizipation und einen Dialog auf Augenhöhe. Infrastruktureinrichtungen übergeben wir nach ihrer Fertigstellung an die lokalen Gemeinden und vermeiden so externe Abhängigkeiten.



Projektgebiet Borecha: Viele packen mit an beim Einsetzen des letzten Brunnenrings.



# Wie wir Entwicklungsprojekte umsetzen



Deputy Project Manager Tesfalidet Gebrekidan im Gespräch mit einer Nutznießerin im Projektgebiet Danu.

## HERANGEHENSWEISE

Mehr als 700 gut ausgebildete äthiopische Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für uns in den Projektgebieten tätig. Sie sind mit den ortsspezifischen Bedingungen vertraut und sprechen die jeweiligen Sprachen. Das schafft Vertrauen und befördert einen direkten Austausch mit den Menschen, die von unseren Projekten profitieren. Auf eigene Kräfte setzen wir, weil deren Einsatz für uns auf Dauer effektiver, kostengünstiger und nachhaltiger ist, als fremde regionale Organisationen einzubinden.

**LOKALER BEDARF ALS AUSGANGSPUNKT.** Um mit begrenzten Mitteln möglichst viel zu erreichen, plant *Menschen für Menschen* jedes Projekt sehr sorg-

fältig. Ausgangspunkt sind stets die konkreten lokalen Bedürfnisse, die wir im Austausch mit der Bevölkerung ermitteln. Durch unseren integrierten Ansatz in der Projektarbeit, die Einbindung der Menschen vor Ort und unser langfristiges Engagement erreichen wir eine nachhaltige Verbesserung der Lebensumstände.

**LANGFRISTIGE UNTERSTÜTZUNG.** Auch nach der Übergabe eines Projekts an die Bevölkerung und die lokalen Behörden bleiben wir für die Menschen ansprechbar. Regelmäßig besuchen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* ehemalige Projektgebiete. Durch ein systematisches Monitoring und Evaluationen (vgl. folgende Seite)

überprüfen wir unsere Tätigkeit regelmäßig. Dadurch können wir uns stetig verbessern und sichern so den dauerhaften Erfolg unserer Maßnahmen.

## MINDESTSTANDARDS BEI VERTRAGSPARTNERN.

Zur Partnerschaft gehört Fairness. Das gilt nicht zuletzt auch beim Einsatz von Tagelöhnern. Seit 2014 verpflichten wir alle Bauunternehmen, die für uns Schulen in Äthiopien bauen, vertraglich dazu, allen Hilfskräften unabhängig von ihrem Geschlecht einen fairen Mindestlohn zu zahlen. Außerdem ist für Arbeiten, die spezielle Risiken mit sich bringen, Schutzkleidung – etwa Helme oder Handschuhe – zur Verfügung zu stellen.

## WIE WIR ARBEITEN

JAHRESBERICHT 2015

### PROJEKTABLAUF

Jedes unserer integrierten Entwicklungsprojekte verläuft in sechs Etappen, die sich insgesamt über neun bis 15 Jahre erstrecken:

#### 1. WAHL DES PROJEKTGEBIETS

Vertreter bedürftiger Regionen fragen bei *Menschen für Menschen* an. In einer Überblicksstudie (Preliminary Study) verschaffen wir uns einen Eindruck von der Situation vor Ort und der Bereitschaft der Bevölkerung, an den Maßnahmen mitzuwirken. Auf dieser Basis wird entschieden, wo der Bedarf und die Potenziale am größten sind.

#### 2. PLANUNG

Gemeinsam mit der Bevölkerung erstellen unsere Experten eine Bedarfsanalyse (Need Assessment Study) und einen Projektplan. Die Zentrale in Addis Abeba prüft und genehmigt beides. Vorstand und Stiftungsrat beschließen die Finanzierung des Projekts. Ein Rahmenvertrag mit äthiopischen Regierungsstellen wird unterzeichnet.

#### 3. IMPLEMENTIERUNG

Der Projektplan wird in verschiedenen Projektphasen umgesetzt. Für jede Phase wird ein Drei- oder Fünfjahresvertrag mit den äthiopischen Behörden abgeschlossen. Jeder dieser Verträge legt Ziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten fest.

### PROJEKTMANAGEMENT UND QUALITÄTSSICHERUNG

Bei der Projektarbeit legt *Menschen für Menschen* größten Wert auf Transparenz und Effizienz. Für jede der Implementierungsphasen legen wir Projektumfang, Ziele, Maßnahmen und Zuständigkeiten genau fest. Zugleich überprüfen wir im Rahmen unseres Projektmanagements unsere Ansätze und Prozesse regelmäßig und entwickeln sie weiter.

Damit die eingesetzten Spendengelder den größtmöglichen Nutzen bringen, wird der Projektverlauf systematisch dokumentiert und der Einsatz von Personal und Projektmitteln laufend überprüft. Zuständig hierfür ist zum einen das Projektmanagement gemeinsam mit den Monitoring-Verantwortlichen in den Regionen, die alle Maßnahmen detailliert planen und sie durch Fachkräfte begleiten und kontrollieren lassen. Zum anderen liegt die Verantwortung bei Fachleuten unseres Koordinationsbüros (PCO) in Addis Abeba. Dieses legt dem Vorstand der Stiftung turnusmäßig einen Jahresbericht vor, in dem für jedes Projekt detailliert Bilanz gezogen wird.

**WIRKUNGSMONITORING.** 2012 haben wir ein umfassendes Wirkungsmonitoring der Projektplanung und -durchführung installiert. Dafür sind ein festangestellter Monitoring- und Evaluationskoordinator im PCO in Addis Abeba sowie sieben Monitoring- und Evaluationsverantwortliche in den Projektregionen im Einsatz.



Bestandsaufnahme: Sozialarbeiterin Sabelework Nagash gemeinsam mit Nutznießern in der Projektregion Dano.

Mit dem Wirkungsmonitoring überprüfen wir systematisch die Wirkung unserer Aktivitäten. Es lässt wichtige Rückschlüsse auf die Projektarbeit zu und dient der kontinuierlichen Anpassung und Verbesserung der Projekte. Auch das Monitoring-System selbst wird ständig weiterentwickelt.

**EVALUATION.** Evaluationen am Ende einer Projektphase oder des gesamten Projekts dienen dazu, die Relevanz, Effizienz, Effektivität und die Nachhaltigkeit der vorgenommenen Maßnahmen zu überprüfen. Dazu werden Ressourcen und Aktivitäten (Input), erzielte Leistungen (Output) sowie direkte und indirekte

Wirkungen (Outcome und Impact) analysiert. Die Wirkungserfassung betrachtet Veränderungen in der Lebenssituation der Menschen und der Umwelt. Der Impact kann daher meist nicht nur den Maßnahmen einer einzelnen Organisation zugeschrieben werden, sondern auch Veränderungen des Umfelds sowie Maßnahmen weiterer Akteure, etwa der Regierung oder anderer Organisationen. Die Evaluationen von *Menschen für Menschen* werden von externen Gutachtern durchgeführt und sind immer auch eine Bewertung der Projektarbeit. Die Ergebnisse fließen in die Programmplanung mit ein und dienen so der kontinuierlichen Weiterentwicklung der Hilfsprogramme.

**4. EVALUATION**

Neben dem laufenden Monitoring durch unsere Mitarbeiter führen die äthiopischen Behörden und auch wir selbst Zwischen-Evaluationen durch. Die Ergebnisse des Monitorings und der Zwischen-Evaluationen sind Grundlage für die stetige Verbesserung unserer Projektarbeit und gehen in die Projektverträge ein.

**5. PHASE-OUT**

Sind die Ziele eines integrierten Entwicklungsprojekts erreicht, ziehen wir uns Schritt für Schritt aus der Region zurück. Die Hilfe zur Selbstentwicklung ist geleistet. Die Projekte werden der Bevölkerung und Bezirksverwaltung übergeben, unsere Mitarbeiter stehen noch beratend zur Verfügung.

**6. ABSCHLUSS- UND EX-POST-EVALUATIONEN**

Nach Abschluss des Projekts evaluieren sowohl die äthiopische Regierung als auch wir selbst, wie wirkungsvoll unsere Arbeit war und inwieweit ihre Ergebnisse nachhaltig sind. Die Evaluationen werden von unabhängigen Fachleuten durchgeführt.

**LEISTUNGS- UND WIRKUNGSMESSUNG****OUTPUT  
OUTCOME****MONITORING**

- |  |   |
|--|---|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ <b>Wöchentlich oder 14-tägig:</b> Prüfung und Anpassung der Arbeitspläne durch Projektbüros vor Ort</li> <li>▪ <b>Vierteljährlich:</b> Review der Projektmitarbeiter und Leiter; Bericht geht ans PCO sowie an äthiopische Behörden</li> <li>▪ <b>Halbjährlich:</b> Review-Meeting der Projektleiter und Programmverantwortlichen im PCO; ggf. Empfehlungen für Änderungen am Jahresplan</li> <li>▪ <b>Halbjährlich oder jährlich:</b> Review-Meeting der Monitoring- und Evaluationsverantwortlichen mit dem Monitoring- und Evaluationskoordinator des PCO, Projekt- und Programmkoordinatoren</li> <li>▪ <b>Mehrmals jährlich:</b> Leistungsüberprüfung durch Projektkoordinatoren des PCO in den Projektgebieten</li> <li>▪ <b>Mehrmals jährlich:</b> Besuche der Mitarbeiter der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit von <i>Menschen für Menschen</i> Deutschland vor Ort</li> <li>▪ <b>Regelmäßig:</b> Besuche der Buchprüfer des PCO vor Ort (Finanz-Controlling)</li> <li>▪ <b>Gelegentlich:</b> Kontrollbesuche von Behördenvertretern (Zonal Offices)</li> <li>▪ <b>Regelmäßig:</b> Dokumentation persönlicher Erfahrungen Begünstigter, die Veränderungen belegen</li> <li>▪ <b>Kontinuierlich:</b> Wirkungsmonitoring durch Monitoring- und Evaluationsverantwortliche in den Projekten; Berichte gehen ans PCO sowie an die Abteilung Entwicklungszusammenarbeit von <i>Menschen für Menschen</i> Deutschland</li> <li>▪ <b>Jährlich:</b> Fallstudien, wiederkehrende Dokumentation von Veränderungen bei Begünstigten</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>alle laufenden Projekte</li> </ul> |
|--|---|

**EVALUATION**

- |   |  |
|---|--|
| <ul style="list-style-type: none"> <li>▪ Zwischen- und Schlussevaluation durch äthiopische Regierungsbehörden (ggf. Basis für die Verlängerung der Projektverträge)</li> <li>▪ Nach Abschluss einer Projektphase beziehungsweise nach Abschluss eines Projekts: Zwischen- und Schlussevaluation durch von <i>Menschen für Menschen</i> beauftragte unabhängige Experten</li> <li>▪ Ex-Post-Evaluation: Etwa fünf Jahre nach Abschluss eines Projekts</li> </ul> | <ul style="list-style-type: none"> <li>alle laufenden Projekte</li> <li>ausgewählte Projekte</li> <li>ausgewählte abgeschlossene Projekte</li> </ul> |
|---|--|

**IMPACT**



## WIE WIR ARBEITEN

JAHRESBERICHT 2015



### DORF MAHIDERE SELAM, PROJEKTREGION WOGDI

Töpferwaren wie diese fertigt auch Fatuma Wale und verkauft sie auf dem Markt. Zuvor hat sie an einem unserer Töpferkurse teilgenommen.

MEHR AUF SEITE 34–35



**DORF ABA GRIGIA,  
PROJEKTREGION WORE ILLU**  
Steinerne Talsperren (Gabionen) sichern jetzt die Felder von Bauer Abol Ali vor Erosionen. Was wir noch getan haben, um die fruchtbaren Böden zu bewahren: [SEITE 26–27](#)

Adi Gudom



### DORF BIDO, PROJEKTREGION BORECHA

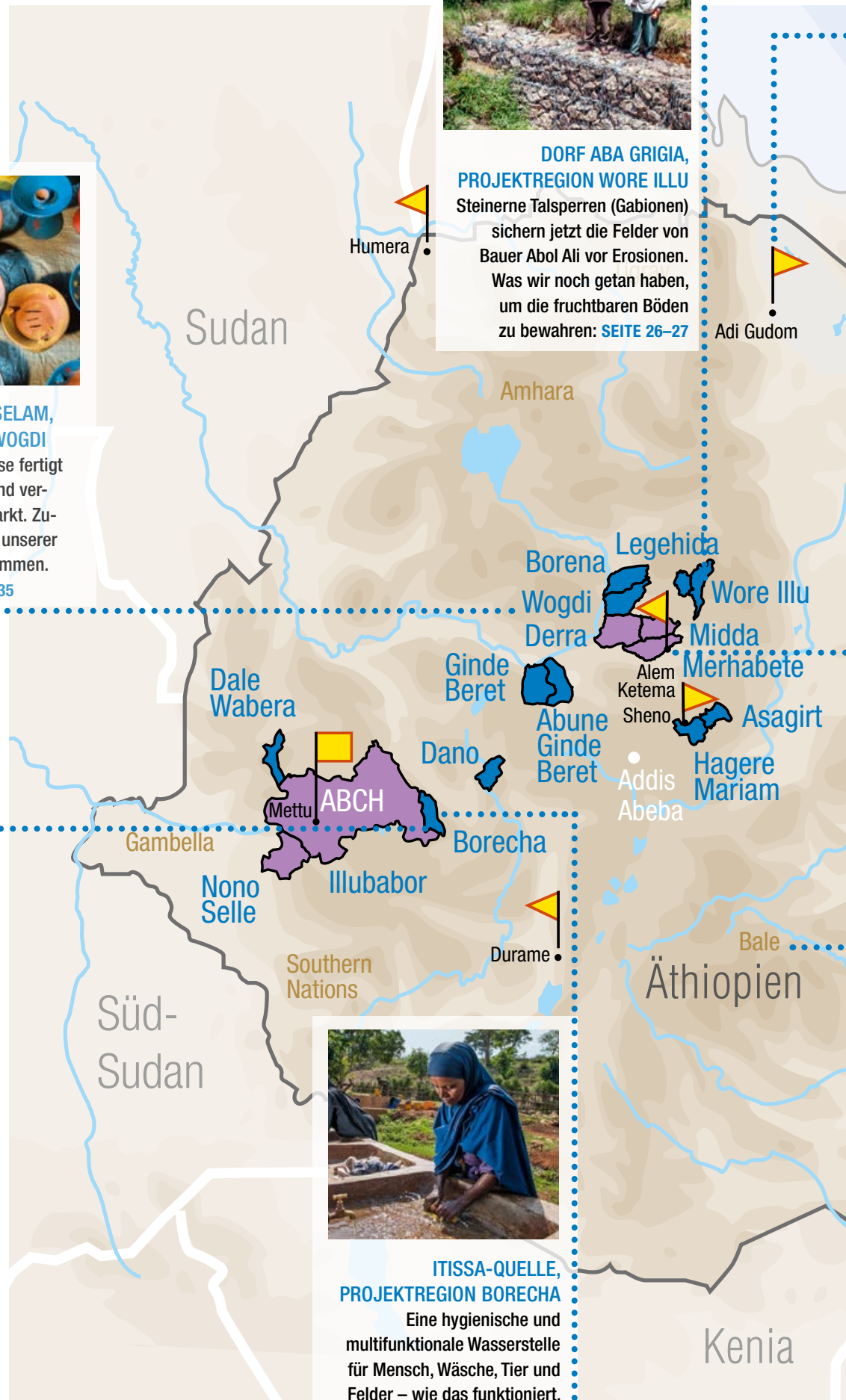
Fayo Muhamed, 26, hat in unserem Alphabetisierungskurs nicht nur schreiben und lesen, sondern auch einiges über Familienplanung gelernt.

MEHR AUF SEITE 30–31



### ITISSA-QUELLE, PROJEKTREGION BORECHA

Eine hygienische und multifunktionale Wasserstelle für Mensch, Wäsche, Tier und Felder – wie das funktioniert, erklären wir auf [SEITE 28–29](#)





## PROJEKTKARTE

JAHRESBERICHT 2015

**ADI GUDOM**

Yordanos und ihre Freundin Awet absolvieren eine Schlosserinnen-ausbildung in der von uns errichteten Berufsschule. Künftig sollen hier 500 Lehrlinge ausgebildet werden. Mehr in unserer Reportage auf **SEITE 22–25**

**PROJEKTREGION MERHABETE**

Im Rahmen einer Ex-Post-Evaluation hat ein externer Fachmann für uns untersucht, inwieweit sich die Lebensumstände der Bevölkerung nachhaltig verbessert haben.

**MEHR AUF SEITE 14–15**

**Somalia****DISTRIKT AGARFA, BALE-ZONE**

28.000 Menschen, die akut vom Hunger bedroht sind, haben Ende 2015 Nothilfe von uns erhalten. Seit Januar 2016 versorgen wir insgesamt 32.500 Menschen.

**MEHR AUF SEITE 37**


**Einzelprojekte**

Orte, an denen *Menschen für Menschen* längerfristige Einzelprojekte durchführt:

- ABCH Abdii Borii Children's Home (Mettu)
- ATTC Agro Technical and Technology College (Harar)
- Kundudu Afforestation Project

**TVET-Berufsbildungszentren (Technical and Vocational Education and Training)**

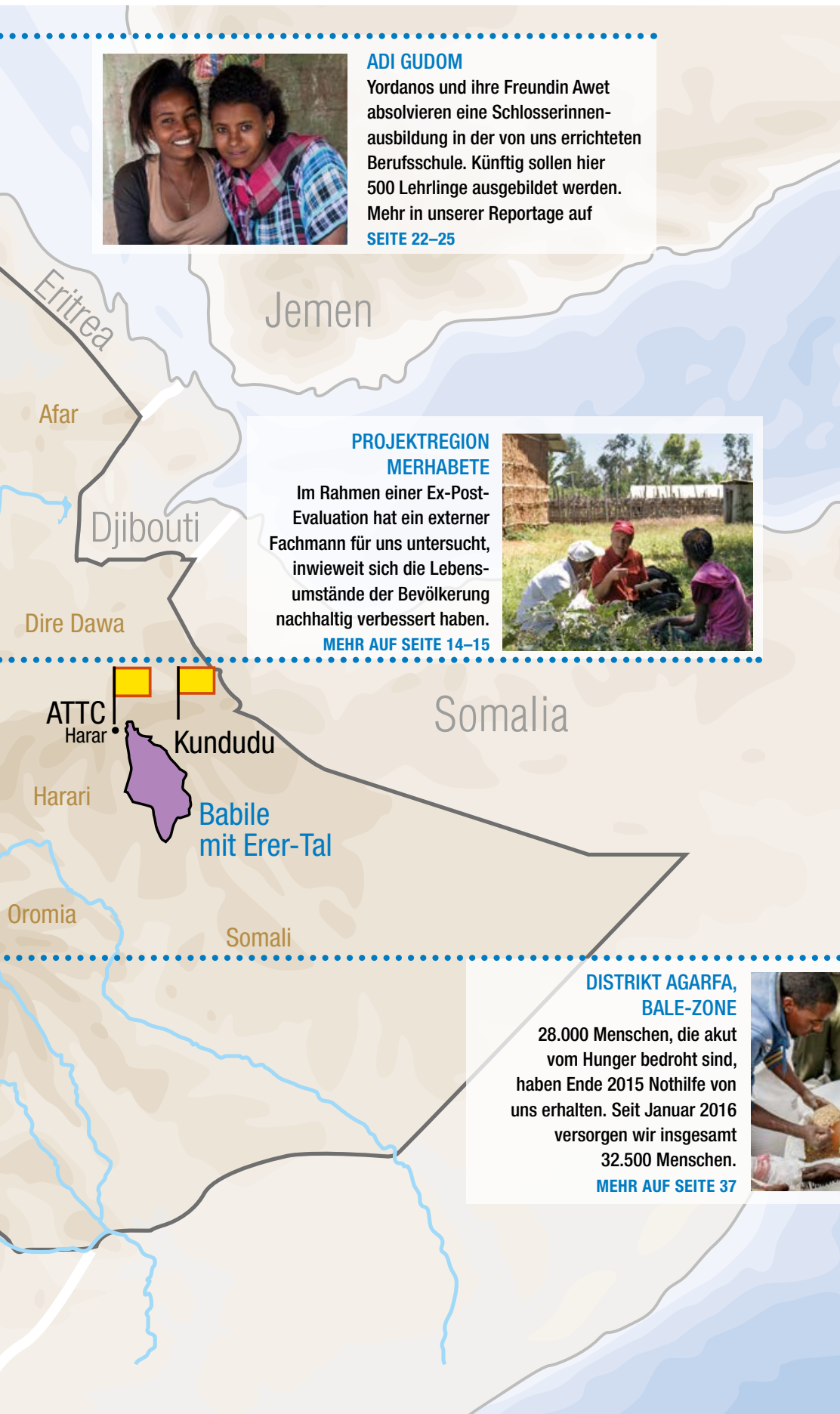
TVET Adi Gudom  
TVET Alem Ketema  
TVET Durame  
TVET Humera  
TVET Sheno

**Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte**

Abune Ginde Beret	1.360 km <sup>2</sup>
Asagirt	437 km <sup>2</sup>
Borecha	960 km <sup>2</sup>
Borena	980 km <sup>2</sup>
Dano	659 km <sup>2</sup>
Dale Wabera	1.132 km <sup>2</sup>
Ginde Beret	1.200 km <sup>2</sup>
Hagere Mariam	752 km <sup>2</sup>
Legehida	429 km <sup>2</sup>
Wogdi	1.122 km <sup>2</sup>
Wore Illu	683 km <sup>2</sup>

**An die Bevölkerung übergebene Entwicklungsprojekte**

Babile	3.502 km <sup>2</sup>
Derra	1.500 km <sup>2</sup>
Illubabor	32.000 km <sup>2</sup>
Merhabete	1.210 km <sup>2</sup>
Midda	900 km <sup>2</sup>
Nono Selle	2.000 km <sup>2</sup>





Dr. Jochen Currle im Gespräch mit Astrid Merkl, Mitarbeiterin von *Menschen für Menschen*.

## „Sie müssen die Menschen mit ins Boot holen“

Die Stiftung Menschen für Menschen will die Lebensbedingungen in ihren Projektregionen nachhaltig verbessern. Erreicht sie dieses Ziel? Dieser Frage ist der Fachmann für ländliche Entwicklung Dr. Jochen Currle 2015 in Merhabete nachgegangen. Die zentraläthiopische Region gehörte bis 2009 zu den Projektgebieten von *Menschen für Menschen*. Sechs Jahre später fällt Currles Fazit im Rahmen der Ex-Post-Evaluation positiv aus: Merhabete hat sich grundlegend gewandelt.

**Herr Dr. Currle, in Merhabete leben rund 133.000 Menschen auf 1.210 Quadratkilometern, einem Gebiet, deutlich größer als Berlin. Wie gehen Sie vor, um Veränderungen in einem so großen Raum zu messen?**

Ich kann natürlich nicht jeden Haushalt untersuchen. Deshalb studiere ich zunächst Berichte und Statistiken aus der Zeit vor Projektbeginn. Dann schaue ich mir an, welche Ziele *Menschen für Menschen* hier im Rahmen seiner Projektarbeit verfolgt hat und welche Maßnahmen umgesetzt wurden. An dritter Stelle stehen die aktuellen Statistiken, die den Ist-Zustand abbilden. Auf diese Weise erstelle ich ein Ursache-Wirkungs-Modell. Diese Schreibtischarbeit ist die Basis, sie allein reicht aber nicht aus. Wenn ich ein Bild davon bekommen will, warum sich bestimmte Dinge verändert haben, muss ich vor Ort sein.

**Im März 2015 waren Sie in Merhabete. Wie sieht so eine Vor-Ort-Recherche aus?**

Mein Kollege Tsegazeab Kidanemariam und ich sind gemeinsam mit Tewelde Gebrekidan, einem Mitarbeiter von *Menschen für Menschen*, etwa zwei Wochen durch das Projektgebiet gereist und haben systematisch Informationen gesammelt. In dieser Zeit haben wir Kleinbauern besucht, uns mit Frauengruppen unterhalten und Mitarbeiter von lokalen Verwaltungen interviewt. Diese verschiedenen Perspektiven sind wichtig, um ein umfassendes Bild entwerfen zu können. Bei den Gesprächen ist mir vor allem die Offenheit der Menschen aufgefallen. Wir sprachen mit Bauern über Anbaumethoden oder neue Obst- und Gemüsesorten. Junge Frauen erklärten uns, warum sie Familienplanung für wichtig halten und warum sie heute eine medizinisch betreute Geburt einer Hausgeburt vorziehen. Viele bezogen sich direkt auf

die Projektarbeit von *Menschen für Menschen*. Wir hatten den Eindruck, dass die Menschen wirklich gut über die Projekte der Stiftung und die Vorteile, die sie mit sich bringen, informiert sind.

**Welche Vorteile sind das denn?**

Die Arbeit von *Menschen für Menschen* zeichnet sich ja dadurch aus, dass sie in verschiedenen Bereichen Impulse für Veränderungen gibt: Die zentralen Säulen sind Landwirtschaft, Gesundheit, Wasser und Hygiene, Bildung sowie die Verbesserung der Einkommen der Menschen. Ich muss zugeben, dass ich zunächst ein wenig skeptisch war, ob es möglich ist, an so vielen Fronten gleichzeitig tätig zu sein. Die Ergebnisse zeigen aber, dass es gelingen kann. Die Erfolge in den einzelnen Bereichen hängen sogar voneinander ab und verstärken sich so gegenseitig.

### Können Sie Beispiele nennen?

In Äthiopien ist die Mitarbeit der Kinder in Haushalt und Landwirtschaft weit verbreitet. Deswegen bleibt ihnen häufig wenig Zeit, zur Schule zu gehen. In Merhabete konnten die Getreideerträge zwischen 2004 und 2014 um 150 Prozent gesteigert werden, zudem wurden viele Brunnen gebaut. Das brachte nicht nur Ernährungssicherheit und sauberes Trinkwasser unweit der Häuser, sondern war auch die Voraussetzung dafür, dass die Kinder weniger Arbeit aufgebürdet bekamen und plötzlich mehr Zeit hatten, sich ihrer Ausbildung zu widmen.

An dieser Stelle kommen die Schulen ins Spiel, die *Menschen für Menschen* gebaut hat. Sie sind modern und intakt, was wiederum attraktiv für fähige Lehrkräfte ist. Die Zahl der Schüler und die Qualität des Unterrichts steigen, die Zahl der Schulabbrecher sinkt. Mehr junge Menschen, vor allem aber: mehr junge Frauen erreichen einen Schulabschluss, machen vielleicht eine Ausbildung oder studieren sogar. Dadurch nehmen die frühen Heiraten ab. Frauen bekommen im Durchschnitt später und weniger Kinder, was die Rolle der Frau insgesamt verändert. In Gesprächen, die wir geführt haben, wurde deutlich, dass die gesellschaftliche Akzeptanz von Eheschließungen im Kinder- und Jugendalter gesunken ist. Ein ganzes Wertesystem hat sich verändert. Viele Indikatoren deuten darauf hin, dass *Menschen für Menschen* in Merhabete einen komplexen Modernisierungsprozess in Gang gesetzt hat.

### Bessere Anbaumethoden, Brunnen, bessere Schulen – und schon entwickelt sich eine Region: Ist es wirklich so einfach?

Nein, auch die Planung ist entscheidend. Am Anfang eines Projekts braucht es eine detaillierte Bedarfsanalyse: Wo genau liegen die Probleme der Menschen? Fehlt es an Gesundheitsposten? Welche Gemüse- oder Obstsorten kann man anbauen? Erst wenn klar ist, was die Bewohner notwendig brauchen und sich wünschen und wo die Potenziale einer Region liegen, kann man ein Projekt so gestalten, dass es nachhaltig wirkt. In Merhabete hat unter anderem die Mango das Leben vieler Bauern verändert. Bevor *Menschen für Menschen* die Frucht in die Region brachte, kannte sie dort niemand. Jetzt ist sie ein Verkaufsschlager auf den lokalen und regionalen Märkten. Hier wurde ein Impuls gegeben, die Veränderung passierte dann ganz von selbst.

### In Ihrem Bericht haben Sie dokumentiert, dass viele Entwicklungen nach dem Ende der Projektarbeit 2009 richtig in Gang kamen. Wie erreicht man diese Nachhaltigkeit?

Man kann natürlich nicht einfach in eine Region spazieren, einen Brunnen bohren, Felder terrassieren, einen Landstrich aufforsten und wieder gehen. Soll der Erfolg langfristig gesichert sein, braucht es jemanden, der Verantwortung für den Erhalt dieser quasi-öffentlichen Güter übernimmt. Dafür müssen Sie die Menschen mit ins Boot holen – die künftigen Nutznießer, aber auch die lokalen Behörden. Nehmen Sie nur mal die Aufforstungszonen, also jene Gebiete, auf denen kein Vieh weiden darf, damit wieder Gräser, Büsche und Bäume wachsen können. Solange diese Gebiete karg und ohne Bewuchs sind, gibt es keine Probleme. Aber wenn die Vegetation wiederkommt, entsteht ein Stück Land mit wertvollen Ressourcen, die vorher nicht da waren. Wie geht man damit um? Wer darf sie nutzen? Nur wenn es anerkannte Gremien gibt, die dafür faire Regeln aufstellen und durchsetzen, lassen sich Konflikte vermeiden. In Merhabete ist das offenbar an vielen Stellen gelungen. 2004 gab es hier rund 12.000 Hektar Aufforstungszonen, 2014 waren es schon mehr als 24.000 Hektar.

### Was für Gremien werden da geschaffen?

In erster Linie handelt es sich um die Gruppen von Dorfbewohnern, die sich an einem Projekt beteiligt haben. Zum Beispiel Bauern, die gemeinsam Bäume

in einer Aufforstungszone gepflanzt haben. Oder Dorfbewohner, die einen Brunnen betreuen. Sie müssen nicht nur wissen, wie man Ersatzteile bestellt und eine Pumpe repariert. Sie müssen regelrechte Managementpläne aufstellen, um die Verwaltung des Brunnens langfristig sicherzustellen. Und sie müssen Lösungen finden, wenn neugegründete Familien oder Zuzügler, die sich bislang nicht an der Arbeit beteiligt haben, den Brunnen ebenfalls nutzen wollen. Im Kern geht es darum, Verteilungskonflikte demokratisch und fair zu lösen. Das ist nicht einfach.

### Und in Merhabete ist das Ihrer Meinung nach gelungen?

Jedenfalls in vielen Fällen. Ein weiteres Beispiel dafür sind die vielen Terrassierungen der Hänge in der Region. In den Berichten von früher ist davon keine Rede, dort liest man nur von einer rasant fortschreitenden Erosion des Bodens. Heute hingegen prägen die Terrassierungen das Landschaftsbild in Merhabete. Die Menschen haben offensichtlich erkannt, dass diese Konstruktionen sinnvoll sind. Sie haben Pläne entwickelt, um die vorhandenen Terrassen zu pflegen und neue zu bauen. Hier ist also ein Punkt erreicht, an dem es die Unterstützung von *Menschen für Menschen* ganz offensichtlich nicht mehr braucht. Das ist schon beeindruckend.

### Mehr zur Qualitätssicherung in unseren Projekten sowie unserem Evaluationskonzept: S. 9–11.



Dr. Jochen Currie (57) ist Agrarwissenschaftler und für das Beratungsbüro FAKT in Stuttgart tätig. Es berät unter anderem öffentliche Stellen und vor allem internationale Entwicklungshilfeorganisationen in Fragen der landwirtschaftlichen Entwicklung. Für *Menschen für Menschen* hat das Büro FAKT die Ex-Post-Evaluation in Merhabete und anderen Projektregionen vorgenommen.



# Maßnahmen und Ergebnisse 2015

*Menschen für Menschen* war 2015 in elf integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten tätig. Die Sicherung der Nahrungsmittelversorgung haben wir im Projektgebiet Dano erweitert durch die Einführung von Wertschöpfungsketten. Bislang hatten die Bauern von *Menschen für Menschen* Input für die Steigerung und Diversifikation der Erträge erhalten, nun lernen sie, die Produkte zu verarbeiten und selbst zu vermarkten. In fünf Bereichen werden in dem Kooperationsprojekt mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) Wertschöpfungsketten aufgebaut: Honig- und Wachsproduktion; Tiermast; Obst und Gemüse; Ölsaat und verbessertes Saatgut.

Die Bildungsinitiative ABC – 2015, die wir 2008 gestartet haben, ist Ende 2015 planmäßig ausgelaufen. In diesen sieben Jahren konnten 218 Schulen

für 257.725 Schüler gebaut werden. Die Dürre im vergangenen Jahr hat in weiten Landesteilen zu massiven Ernteausfällen bei Millionen von Bauern geführt. Seit November 2015 hat *Menschen für Menschen* in einem Nothilfeprogramm zunächst 28.000 Menschen in der 460 Kilometer südöstlich von Addis Abeba gelegenen Region Agarfa versorgt. Dabei wurden Rationen von Weizen, Hülsenfrüchten und Speiseöl sowie Nahrungsergänzungsmittel für schwangere Frauen, stillende Mütter und Kleinkinder verteilt.

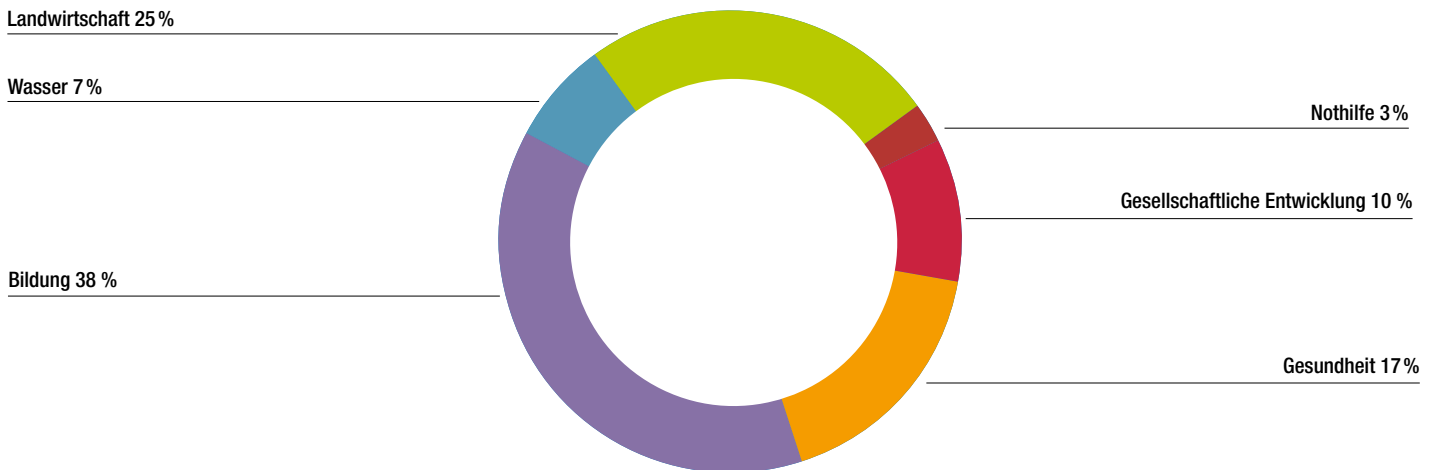
*Menschen für Menschen* wandte 2015 insgesamt rund 14,4 Millionen Euro (Vorjahr 15,7 Millionen Euro) für die Projektarbeit in Äthiopien auf. Die deutsche Stiftung steuerte mit 11,4 Millionen Euro (Vorjahr: 10,7 Millionen Euro) den Großteil der finanziellen Mittel bei.

## Projektaufwendungen 2015 nach Geberländern

	Euro	Prozent
Deutschland	11.368.086	78,80 %
Österreich	2.987.460	20,71 %
Belgien	71.725	0,50 %
<b>Gesamt</b>	<b>14.427.271</b>	<b>100,00 %</b>

Die deutsche Stiftung Menschen für Menschen finanziert nicht nur „eigene“ Projektgebiete. Sie verantwortet die Durchführung aller Projekte in Äthiopien, einschließlich derer, die von den Schwesterorganisationen in Österreich und Belgien finanziert wurden. Sowohl die Projektzentrale (PCO) in Addis Abeba als auch die regionalen Projekte in Äthiopien sind formell Betriebsstätten der deutschen Stiftung.

## Projektaufwendungen in Äthiopien nach Aufgabenbereichen



### ERLÄUTERUNGEN ZUR TABELLE RECHTS (SEITE 17)

#### Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte

- Abune Ginde Beret, Ginde Beret und Derra: Die Projektkosten werden von *Menschen für Menschen* Österreich übernommen.

#### Infrastrukturprojekte

- In den hier genannten Regionen führte *Menschen für Menschen* jeweils einzelne oder mehrere Infrastrukturmaßnahmen durch. Dazu zählt zum Beispiel der Bau von Straßen, Gesundheitsstationen, Wasserstellen und Schulen. Die Maßnahmen wurden von den angrenzenden Projektgebieten aus organisiert.

#### Einzelprojekte

- Bau von Bildungseinrichtungen außerhalb der Projektregionen: Die Organisation übernehmen Mitarbeiter angrenzender Projekte und die Zentrale in Addis Abeba.

#### Projektbegleitung

- Für die Projektbegleitung sind vorrangig das Projekt-Koordinationsbüro in Addis Abeba sowie die Abteilung Entwicklungszusammenarbeit und die Einkaufsabteilung in München verantwortlich.



Projektgebiete	Projektlaufzeit	Beschäftigte Mitarbeiter	Unterstützte Bevölkerung	Aufwendungen 2015 in €
<b>PROJEKTFÖRDERUNG</b>				
<b>Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte</b>				
Asagirt	2007	15	53.845	612.984
Borecha	2007	63	85.019	824.028
Hagere Mariam	2008	16	60.055	761.046
Borena	2011	55	180.000	1.253.191
Ginde Beret	2011	55	130.917	1.175.223
Abune Ginde Beret	2012	25	126.377	1.071.036
Wogdi	2013	36	147.056	919.646
Dano	2013	72	114.629	1.233.106
Dale Wabera	2013	47	121.951	952.973
Legehida (2011–2013 Infrastrukturprojekt), von Wore Illu verwaltet	2014	0	82.834	285.636
Wore Illu (2011–2013 Infrastrukturprojekt)	2014	35	118.851	422.384
<b>Integrierte ländliche Entwicklungsprojekte (abgeschlossen)</b>				
Illubabor	1985–2013	9	1.363.150	216.811
Merhabete	1992–2009	0	137.570	
Derra	1997–2010	0	209.649	119.338
Midda	2000–2013	12	101.233	144.625
Babile (Erer-Tal 1981–2002)	2002–2013	0	108.068	134.001
Nono Selle	2007–2012	0	26.416	
<b>Infrastrukturprojekte (abgeschlossen)</b>				
Jamma	2005–2012	0	138.676	
Jimma	2004–2008	0	139.131	
Tigray	1992–1996	0	905.127	
<b>Einzelprojekte</b>				
Abdii Borii Children's Home	1989	58	136	423.453
Agro Technical and Technology College (ATTC)	1992	129	660	1.154.717
Bau von Bildungseinrichtungen außerhalb der Projektgebiete u. sonstige Projekte (u. a. Moretna Jiru, Gursum, Jarso, Degem, Girar Jarso, Kalela, Kembata)	2007	0	825.999	1.179.564
Kundudu Wiederaufforstungsprojekt	2011	26	33.018	451.713
Nothilfe			28.000	411.998
			<b>5.238.367</b>	
<b>UNTERSTÜTZTE BEVÖLKERUNG</b>				
PCO Addis Abeba		58		679.797
<b>GESAMT PROJEKTFÖRDERUNG</b>				<b>14.427.271</b>



INTEGRIERTE LÄNDLICHE ENTWICKLUNG

## Warum Demitus Familie jetzt besser lebt

„Integrierte ländliche Entwicklung“ – was heißt das praktisch? Das Beispiel einer Familie im Projektgebiet Dano zeigt, wie unterschiedliche Maßnahmen in den Bereichen nachhaltige Landwirtschaft, Wasserversorgung, Gesundheit, Bildung und Einkommensentwicklung zusammenwirken. Binnen eines Jahres hat sich der Lebensstandard der Menschen bereits sichtbar verbessert.

Anfang 2015 sieht Demitus Leben so aus: Das 10-jährige Mädchen sollte eigentlich zur Schule gehen, aber dazu hat sie keine Zeit. Sie muss ihrer Mutter im Haushalt helfen, Wasser und Feuerholz heranholen und kochen. Allein das zweimalige Wasserholen kostet sie und ihre Schwestern pro Tag vier Stunden: Sechs Kilometer müssen sie mit einem 20-Liter-Kanister zu einem Fluss laufen, dessen Wasser zwar nicht sauber, aber immerhin von besserer Qualität als das der nahegelegenen Kemeso-Wasserstelle ist – einer dreckigen Lache, in der das Vieh wadet.

Demitu wohnt mit ihrem Vater Lelisa Chemed, 45, ihrer Mutter Ayelech Bekele, 35, und mit sechs

ihrer insgesamt acht Geschwister – die ältesten sind schon aus dem Haus – in einer kleinen Hütte in Beke Sirba im Projektgebiet Dano. Mit ihnen unter einem Dach leben Lämmer, Kälber und Hühner, im engen Schlafraum riecht es streng nach tierischen Exkrementen. Von mangelhaften hygienischen Bedingungen zeugt auch die Latrine – eine kaum geschützte Grube mit glitschigem Rand, die für die Kinder regelrecht gefährlich ist. Durchfall- und andere Darmerkrankungen stehen auf der Tagesordnung, ein Sohn war sogar einmal lebensbedrohlich erkrankt und konnte nur mit teuren Medikamenten gerettet werden.

Wie Demitu haben auch die meisten ihrer Geschwister die Schule nach relativ kurzer Zeit abgebrochen. Neben der Notwendigkeit, im Haus und auf dem Hof zu helfen, spielte auch das Geld eine Rolle: Hefte, Stifte und erst recht Schuluniformen kann sich die Familie nicht leisten. Sie leben von dem, was ihr Feld abwirft: In manchen Wochen, erzählt Vater Lelisa, besteht das Essen nur aus Tomaten und etwas Mais. Durchschnittlich nimmt jedes Familienmitglied 1.630 Kilokalorien pro Tag zu sich – der Minimalbedarf, den die Welternährungsorganisation definiert hat, liegt bei 1.800 Kilokalorien pro Tag.

### ERNTE IN MEHREREN STOCKWERKEN

Demitus Familie verfügt über zwei Hektar Land, 1,5 Hektar nutzt sie für den Getreideanbau, der Rest ist Weidefläche. Die Ernte ist spärlich, was vor allem an dem einseitigen Anbau weniger Getreide- und Gemüsesorten liegt, die dem Boden Fruchtbarkeit entziehen. Aus eigener Kraft kann die Familie dem Kreislauf der Armut kaum entkommen: Dafür fehlen ihnen die finanziellen Mittel, aber auch Kenntnisse über alternative Anbaumethoden, die mehr Produktivität versprechen.

Im April 2015 hat *Menschen für Menschen* die Familie von Demitu in ihr integriertes ländliches Ent-



Demitu und ihre Schwestern müssen jetzt nicht mehr zweimal täglich sechs Kilometer zu einem Fluss laufen: Die neue Quelfassung liefert trinkbares Wasser in nur einem Kilometer Entfernung.



wicklungsprogramm aufgenommen – nach einigen Diskussionen mit Vater Lelisa, der sich zunächst skeptisch zeigte. Seitdem hat sich ihre bis dahin aussichtslose Lage in vielerlei Hinsicht zum Besseren gewendet. Von den Stiftungsmitarbeiterinnen und -mitarbeitern hat Lelisa ökologisch ausgerichtete Anbaumethoden kennengelernt, er hat Bio-Dünger und verbessertes Saatgut erhalten und auf einem Hektar seines Landes ein vielfältiges Gemüse- und Getreidefeld angelegt: Unter anderem wachsen hier jetzt Hirse, Mais, Rote Bete, Zwiebeln und – für die Familie bislang unbekannt – weiße Bohnen und Sojabohnen, Kohl, Karotten und Mangold. Auf einem kleineren Bereich erprobt Lelisa die innovative Agroforstwirtschaft, die eine Ernte in mehreren „Stockwerken“ erlaubt: Gemüse am Boden, Kaffee in Strauchhöhe, Avocado, Mango und Papaya an den Bäumen. Andere schnellwachsende Laubgehölze dienen als Viehfutter und können als Bauholz genutzt werden.



**Kohlköpfe in sattem Grün: Das einst karge Feld ist kaum wiederzuerkennen.**

Ayelech, die die Haushaltskasse verwaltet, hatte noch vor der Getreideernte allein durch den Gemüseverkauf binnen kürzester Zeit mehr Mittel zur Verfügung: Davon konnte sie endlich Wechselkleidung und Schuhe für die Kinder kaufen. Zudem schickte sie alle sieben mit neuen Stiften und Heften wieder zur Schule. Diese Entscheidung fiel ihr auch deswegen leicht, weil im Alltag der Familie inzwischen einiges einfacher geworden ist. Entscheidend dazu beigetragen hat die

neue Quelfassung Kemeso, die *Menschen für Menschen* im Frühjahr 2015 dort angelegt hat, wo vorher nur eine Wasserlache war. Einen Kilometer entfernt hat die Familie nun trinkbares Wasser zur Verfügung, aus einem einstündigen Fußmarsch wurde ein zehnmütiger Weg. Das spart ebenso Zeit wie der neue, von der Stiftung gestellte „grüne“ Ofen, der bei besserer Leistung deutlich weniger Holz verbraucht und weniger gesundheitsschädlich ist als die offene, qualmende Feuerstelle, die sich bislang in der Küche der Hütte befand.

### DEUTLICHER ZEITGEWINN IM ALLTAG

Vorher mussten Ayelech und die Kinder vier Mal in der Woche rund vier Stunden nach Feuerholz suchen, jetzt benötigen sie nur noch ein Viertel der Zeit. Insgesamt investiert die Familie für Kochen, Wasser- und Feuerholzholen jetzt zehn Stunden pro Woche – vorher waren es etwa 43.

Mutter Ayelech hat dieser Zeitgewinn ebenfalls neue Perspektiven eröffnet. Sie ist Mitglied einer Mikrokreditvereinigung in Beke Sirba geworden und hat mit dem Kredit einen Ochsen angeschafft, den sie nun mästet. Durch den Verkauf erwartet sie einen Gewinn von 1.500 Birr (mehr als 65 Euro), ein Betrag, der in etwa dem Monatsgehalt eines Grundschullehrers entspricht. Vorher waren es nur 3 Euro Zuverdienst durch Handarbeiten.

Der Gesundheitszustand der ganzen Familie hat sich sichtlich verbessert, auch weil sie sich durch das, was Feld und Vieh hergeben, ausgewogener und nährstoffreicher ernähren. Im Rahmen des Gesundheitsprogramms wurden alle Familienmitglieder mit Zithromax, einem antibiotisch wirkenden Medikament gegen die bakterielle Augeninfektion Trachom behandelt. Eines der Kinder musste sich zudem einer Wurmkur unterziehen. Seitdem blieben alle von Durchfallerkrankungen und Augeninfektionen verschont.



**Früher zugleich Viehstall und Saatgutlager, heute aufgeräumt und sauber: Der Wohnraum der Familie.**

Mit Unterstützung von *Menschen für Menschen* hat die Familie die eigene Küche renoviert und auch sonst Ordnung im Haus geschaffen. Die Tiere haben nun einen separaten Stall, es gibt eine Abfall-Grube, eine Waschgelegenheit, und die Latrine wurde mit Betonplatten gesichert, die sich leicht reinigen lassen. Wie wichtig Hygiene für die Gesundheit ist, haben Sozialarbeiter dabei vermittelt.

Lelisa, dem der Stolz über seine neuerdings florierende Landwirtschaft anzusehen ist, hat auch andernorts Verantwortung übernommen: Er ist Leiter des Wasser-Komitees geworden, das die Quelfassung Kemeso betreut. Demitu, seine Tochter, lernt indes eifrig in der Schule. Noch findet der Unterricht in einer einfachen Hütte aus Holz und Lehm statt. Aber bei *Menschen für Menschen* laufen die Planungen für einen soliden Neubau.

INDIKATOREN FÜR DEN VERBESSERTEN LEBENSSTANDARD	ANFANG 2015	ANFANG 2016
Haushaltseinkommen (Jahr)	7.750 Birr	16.449 Birr
zusätzliches Einkommen der Frau	60 Birr	1.500 Birr
Gemüseproduktion (Jahr)	0,5 Säcke	27 Säcke
Mais: Ernte pro Hektar (Jahr)	26 Doppelzentner	34 Doppelzentner
Zwerghirse: Ernte pro Hektar (Jahr)	12 Doppelzentner	17,7 Doppelzentner
Wasserverbrauch pro Person und Tag	4,4 Liter	8,8 Liter
Nährwerte pro Person und Tag	1.632 Kilokalorien	1.786 Kilokalorien
Zeit für Wasserholen pro Woche	28 Stunden	2,3 Stunden
Kinder, die die Schule besuchen	2	7

## ABC Bildungsprogramm

# ABC – 2015: Eine Bilanz

„Bildung ist der Schlüssel für eine gerechtere Welt“, so formuliert es die Millenniumskampagne der UN. *Menschen für Menschen* hat schon immer einen Schwerpunkt auf den Bildungssektor gelegt. 2008 haben wir diese Anstrengungen in dem Programm „ABC–2015“ verstärkt. Neben dem Bau und der Einrichtung von Schulen sieht es die Weiterqualifizierung von Lehrern, funktionale Alphabetisierungskurse für Erwachsene, Bibliotheken und der Ausbau der beruflichen Weiterbildung vor. Ende 2015 kam das Programm ABC – 2015 zum Abschluss.



### AUSGANGSSITUATION

Lehrer entsendet der äthiopische Staat bis in die entlegensten Winkel des Landes, aber für die Schulgebäude müssen die Gemeinden selbst aufkommen. Dazu fehlt vor allem in armen Landstrichen das Geld. Deswegen gibt es hier oft keine Schule oder die Dorfbewohner schreiten selbst zur Tat und bauen einfache Hütten aus Holz und Lehm. Von Termiten zerfressen, halten sie jedoch kaum länger als ein Jahrzehnt. Die Schülerinnen und Schüler müssen in beengten, dunklen und staubigen Klassenräumen ausharren und werden von Sandflöhen gequält. Angesichts solcher katastrophalen Lernbedingungen behalten die Eltern ihre Kinder häufig lieber zu Hause und lassen sie auf dem Hof helfen. Und die Lehrer sind frustriert.

### ZIELE

2008 hat sich *Menschen für Menschen* das Millenniumsziel der Vereinten Nationen „Primarschulbildung für alle“ zum Ausgangspunkt genommen, um dem Bildungsnotstand in Äthiopien etwas entgegenzusetzen: Bis 2015, so lautete unsere Zielsetzung, sollte Hunderttausenden Kindern eine Schulbildung ermöglicht werden, die diesen Namen verdient. Auch die Alphabetisierungsrate der Erwachsenen sollte

deutlich erhöht werden, um langfristig das allgemeine Bildungsniveau der Bevölkerung zu verbessern. Mädchen und Frauen galt und gilt dabei unser besonderes Interesse: Sie vor allem sind von fehlender beziehungsweise unzureichender Schulbildung betroffen, werden häufig von ihren Eltern früh verheiratet und sind später nicht in der Lage, für sich selbst zu sorgen. Hingegen wirkt sich ein guter Bildungsstand der Mütter positiv auf die Familien aus, wie etwa auf die gesundheitliche Situation der Kinder.

### MASSNAHMEN

Zwischen 2008 und 2015 hat *Menschen für Menschen* 218 solide Schulen errichtet. Sie haben nicht nur die Lernbedingungen der Kinder signifikant verbessert, sondern bieten auch den Lehrern ein attraktives Arbeitsumfeld. Die Ausstattung, angefangen von Bänken und Tischen über großflächige Tafeln bis hin zu Bibliotheken, stellen wir ebenfalls. Unsere neuen Schulen gelten heute in den Dörfern oft als die schönsten Gebäude – und werden allein deswegen in Ehren gehalten. Auch Weiterbildungsangebote und Alphabetisierungskurse für Erwachsene finden hier Raum (vgl. S. 30). Alle, Kinder wie Erwachsene, erhalten von uns auch Schreibmaterialien.

„Die traditionellen Schulen sind dunkle Verschlüsse, in denen Kinder nicht gut lernen können. Wir haben daraus einladende Gebäude gemacht, die in die dörflichen Gemeinschaften ausstrahlen und unsere Entwicklungsprojekte insgesamt voranbringen.“



Henock Markos,  
Projektkoordinator  
Bildungsprojekte  
im Hauptbüro in  
Addis Abeba





Helle Räume mit Bänken und Tischen für alle Kinder: Was die von *Menschen für Menschen* gebaute und ausgestattete Schule in Ganda Abdii im Projektgebiet Babile bietet, ist im ländlichen Äthiopien noch nicht überall selbstverständlich.

## ERGEBNISSE

Die Wirkung der neuen Schulbauten lässt sich vor allem an der gesunkenen Quote der Schulabbrecher ablesen. Zugleich hat sich die Zahl der Teilnehmer an Alphabetisierungskursen von Jahr zu Jahr erhöht. Eltern, die an sich selbst erleben, welche Türen Bildung ihnen öffnet, unterstützen zudem auch die schulische Laufbahn ihrer Kinder besser.

## QUALITÄTSSICHERUNG

Für alle unsere Schulneubauten gelten klare Qualitätskriterien: Betonfundamente, gemauerte Wände und verzinkte Dächer sowie sanitäre Anlagen sind vorgeschrieben. Mitarbeiter unserer Bauabteilungen überwachen den Baufortschritt. Wie bei allen unseren Maßnahmen üblich, unterliegen auch die Schulprojekte einem Monitoring und einer Evaluation durch unsere Stiftung, zudem nehmen unabhängige Experten und die äthiopischen Regierungsbehörden Evaluationen vor.

Vor jedem Schulneubau schließen wir einen Vertrag mit den äthiopischen Behörden, der den Erhalt und die Ausstattung der Schule nach ihrer Fertigstellung regelt. Üblicherweise übernimmt ein von uns geschultes lokales Komitee aus Gemeindevertretern, Eltern und Lehrern die Verantwortung dafür, die Schule zu unterhalten und zu betreiben. Das verhindert Abhängigkeiten und sichert die Nachhaltigkeit der Projekte.

## WIE GEHT ES WEITER?

*Menschen für Menschen* wird sich auch nach Abschluss des Bildungsprogramms ABC–2015 weiter stark im Bildungssektor engagieren. Allein 2016 stehen 25 Schulbauprojekte auf unserer Agenda. Nachdem sich in Äthiopien die Versorgung im Primarschulbereich verbessert hat, werden wir jedoch unseren Schwerpunkt verlagern und uns noch mehr als bislang für weiterführende Schulen und Berufsschulen einsetzen.


## GESAMTBILANZ ABC–2015:

- 218 Schulen gebaut und in Betrieb genommen (davon 26 Grundschulen, 127 Mittelschulen und 65 Oberschulen)
- In allen Schulen zusammen erhalten 257.725 Kinder täglich Unterricht
- Zwei handwerklich-technische Berufsschulen errichtet und ausgestattet
- 181.330 Männer und Frauen nahmen an Alphabetisierungskursen teil
- 1.875 Lehrer im Fach Englisch weitergebildet



Vorher ein düsterer Bretterverschlag, inzwischen ein solides Gebäude, das vor der Witterung ebenso schützt wie vor Sandflöhen: Die Schule von Sephera im Projektgebiet Borecha.





Fekadu Seifu, 19, angehender  
Möbelschreiner am TVET in Sheno.

BERUFLICHE BILDUNG

# Werkstätten der Zukunft

Rund 70 Prozent der Äthiopierinnen und Äthiopier sind jünger als 30 Jahre. Auf ihren Schultern ruhen daher viele Hoffnungen für eine bessere Zukunft des Landes. Damit die jungen Frauen und Männer greifbare berufliche Perspektiven erhalten, fördert *Menschen für Menschen* moderne fachliche Ausbildungsstätten. In Adi Gudom, im Norden Äthiopiens, zum Beispiel. Oder in Sheno nahe Addis Abeba. Ein Jahr nach ihrer Fertigstellung ziehen die Handwerksschulen eine erste Bilanz.





„Es war nicht leicht, sie davon zu überzeugen, dass ich Schlosserin werden will“, sagt TVET-Schülerin Yordanos Tirumay über ihre Eltern.

Wenn Yordanos Tirumay morgens aufwacht, wandert ihr Blick durch die dunkle Kammer, die seit einem Jahr ihr Zuhause ist: An der Wand entlang, vorbei an einem ausgebleichten Beyoncé-Poster und einer Marien-Ikone, dann hinüber zu der Waschschüssel, die neben der wackeligen Holztür auf einem Tischchen steht. Das war's. Zwei Quadratmeter, eine nackte Glühbirne an der Decke, kein Fenster. Diesen Verschlag teilt sich die 18-jährige Yordanos mit der 19-jährigen Awet Hagezom. Und beide teilen sich nachts eine schmale Pritsche.

Man möchte Mitleid mit den Mädchen haben, die so beengt leben müssen, doch die beiden plaudern und lachen, als sie wenig später – in blauen Overalls – die Tür öffnen, auf die staubige Straße treten und sich zu ihrer Schule aufmachen. Seit einem Jahr absolvieren Yordanos und Awet eine Schlosserausbildung im Zentrum für „Technical and Vocational Education and Training“ (TVET), einer handwerklich-technischen Berufsschule in der nordäthiopischen

Kleinstadt Adi Gudom. Drei Jahre noch, dann haben sie ihren Abschluss in der Tasche. Für die Töchter armer Kleinbauern ginge damit ein Traum in Erfüllung. „Von der Familie getrennt zu leben, ist nicht leicht für uns“, sagt Yordanos. „Aber das nehmen wir auf uns, denn diese Ausbildung kann unser Leben verändern!“

### DAS TVET SCHLIESST EINE LÜCKE, DIE NACHFRAGE IST GROSS

Zehn Minuten später haben Yordanos und Awet das TVET erreicht. Ein Dutzend Flachbauten, verstreut auf einem kargen Gelände. Die Fassaden leuchten zitronengelb, Blechdächer funkeln in der Sonne. Dazwischen wachsen ein paar zarte Bäumchen, noch zu jung, um Schatten zu spenden. Sie sind, wie alles hier, kaum älter als ein Jahr: Das TVET wurde erst 2014 von *Menschen für Menschen* errichtet und mit den nötigen Maschinen ausgestattet. Seither werden hier junge Frauen und Männer in verschiedenen Lehrwerkstätten zu Tischlern, Automechanikern, Elektrikern,

Schlossern und IT-Fachkräften ausgebildet. Die Ausbildungsprogramme dauern bis zu vier Jahre.

„Derzeit haben wir hier 351 Lehrlinge, künftig sollen es aber bis zu 500 sein“, sagt Biniam Welegebrial, 34, der Direktor der Schule. Die Nachfrage ist groß: Bisher gab es in dieser Gegend nur in Mekele, der Hauptstadt der Region Tigray, eine vergleichbare Ausbildungsstätte. „Mekele ist aber 30 Kilometer entfernt, die tägliche Busfahrt oder die Unterkünfte dort kann sich kaum jemand leisten“, so Biniam. Und selbst wenn: Die Schule in Mekele hat nicht Platz für alle jungen Leute in der Region, die eine Ausbildung machen wollen. Die Folge: Viele bleiben ohne berufliche Perspektive. Allein im Jahr 2015 hätten, so Rektor Biniam, in der Gemeinde Hentalo Wajerat, zu der Adi Gudom gehört, rund 3.000 Schülerinnen und Schüler die Klassenstufe 10 absolviert. „Aber nur 20 Prozent von ihnen konnten im Anschluss auf eine weiterführende Schule wechseln. Alle anderen müssen sehen, wo sie bleiben.“

## WAS WIR TUN

JAHRESBERICHT 2015

### WIE MENSCHEN FÜR MENSCHEN DIE HANDWERKLICHE AUSBILDUNG FÖR- DERT

- *Menschen für Menschen* hat in Äthiopien fünf TVETs errichtet bzw. saniert und ausgestattet. Die handwerklich-technischen Berufsschulen werden dann den lokalen Behörden übergeben.
- Ausbildungsbereiche: Kfz-Mechanik, Elektrik, Schreinerei, Textilverarbeitung, Metallverarbeitung und IT.
- 7.742 Auszubildende (3.947 Frauen, 3.795 Männer) waren 2015 an den fünf TVETs eingeschrieben.
- Das TVET in Adi Gudom bietet 351 Ausbildungsplätze mit einer Kapazität für 500 Auszubildende. Auf 5,5 Hektar Gelände entstanden zwei Klassenraumblöcke, vier Werkhallen, eine Bibliothek und ein Verwaltungsgebäude.
- Die Ausstattung der Kfz-Werkstatt in Adi Gudom hat Knorr-Bremse Global Care e.V. (München) gespendet. Envisys GmbH & Co. KG (Weimar) hat die Elektrowerkstatt mitfinanziert.
- Das TVET in Sheno hat *Menschen für Menschen* Österreich mithilfe einer Firmenspende finanziert.



Ausbilderin Lemlem Gebre-Tinsa erklärt in der Schlosserwerkstatt eine Maschine.

Viele suchen ihr Glück in Addis Abeba. Um überleben zu können, müssen sie jeden Job annehmen. Eine Ausbildung oder ein Studium sind dann nicht mehr möglich. Manche wandern gar nach Saudi-Arabien aus, in der Hoffnung, dort ein wenig Wohlstand zu erlangen. „Die meisten kommen einige Jahre später völlig frustriert zurück, weil sie merken, dass ihnen keine Möglichkeit gegeben wird, sich beruflich zu entwickeln“, so Biniam. Für diese Rückkehrer und andere junge Leute, die keinen Ausbildungsplatz erhalten haben, hat das TVET in Adi Gudom ein eigenes Trainingsprogramm aufgesetzt: Es dauert wenige Wochen und bildet die Teilnehmer zu Hilfsarbeitern aus.

### DIE FRAUEN BEHAUPTEN SICH SELBSTBEWUSST

Auch Yordanos Tirumay, die an diesem Vormittag an der Werkzeugfräse arbeitet, hätte ohne das neu gegründete TVET in Adi Gudom keine Chance auf einen Ausbildungsplatz gehabt. Sie ist in Korkora geboren, einem 2.000-Seelen-Dorf, etwa zehn Kilometer von Adi Gudom entfernt. Ihre Eltern bauen Weizen und Zwerghirse auf einem kleinen Stück Land an. Als ältestes von sieben Kindern wäre es Yordanos' Auf-

gabe gewesen, im Haushalt und auf dem Feld zu helfen. Doch das Mädchen brachte schon immer gute Noten heim, und so erlaubten ihre Eltern ihr zunächst den Schulbesuch bis zur 10. Klasse – und dann den Schritt ins TVET. „Es war nicht leicht, sie davon zu überzeugen, dass ich Schlosserin werden will“, sagt Yordanos Tirumay. Technische Berufe sind in Äthiopien, mehr noch als in der westlichen Welt, eine Männerdomäne. Doch langsam wandeln sich die Rollenbilder.

Ein Vorbild fand Yordanos am TVET in Adi Gudom: Lemlem Gebre-Tinsa, 23 Jahre alt, ist gelernte Schlosserin. Als weibliche Ausbilderin in einem „Männerberuf“ ist sie eine Seltenheit, nicht nur in Adi Gudom. „Am Anfang waren die männlichen Schüler ein wenig skeptisch“, erzählt Lemlem und schmunzelt. „Aber solche Zweifel kenne ich ja schon lange. Auch meine Eltern dachten mal, ich würde mit der Ausbildung nur meine Zeit und ihr Geld verschwenden.“ Sich gegen die Widerstände der patriarchalen Gesellschaft durchzusetzen, sei nicht einfach. „Aber wenn wir für unsere Träume kämpfen und gute Arbeit leisten, werden wir akzeptiert“, ist Lemlem überzeugt. In der Schlosserwerkstatt von Adi Gudom wundert sich



jedenfalls niemand mehr über die zierliche Lehrerin an den schweren Maschinen.

Berufliche Perspektiven für junge Menschen zu schaffen, ist ein entscheidender Baustein für ein zukunftsfähiges Äthiopien. Denn das Land erlebt derzeit vor allem in Städten, wo der wirtschaftliche Aufschwung spürbar ist, einen tiefgreifenden demografischen Wandel. Auch eine bessere medizinische Versorgung und mehr Bildung haben dazu beigetragen, dass die Geburtenrate im Land in den vergangenen 25 Jahren drastisch gesunken ist. Bekam eine Frau 1990 im Durchschnitt mehr als sieben Kinder, sind es 2014 nur noch etwa vier. Bis 2030 könnte die Zahl gar auf 2,6 Kinder pro Frau fallen. Die Folge ist eine Gesellschaft, deren Altersstruktur Chancen wie Risiken birgt. Ein großer Bevölkerungsanteil im arbeitsfähigen Alter, der nur wenige Kinder und Rentner mitversorgen muss, kann zum Wachstumsmotor einer ganzen Volkswirtschaft werden. Gelingt es jedoch nicht, diesen jungen Menschen Perspektiven zu bieten, locken Kriminalität und Drogen, drohen Radikalisierung und eine verschärfte Landflucht. Ein kollektives Scheitern einer solchen Menge junger Menschen könnte das ganze Land destabilisieren.

## ÄTHIOPIEN MUSS IN DIE JUNGE GENERATION INVESTIEREN

Wie hoch die Jugendarbeitslosigkeit in Äthiopien derzeit ist, lässt sich nur schwer sagen. Auf dem Land soll sie gering sein, doch die große Mehrheit arbeitet hier unentgeltlich auf den Höfen der Eltern mit. In den Städten wird der Anteil der jungen Menschen ohne ausreichende Beschäftigung derweil auf mehr als 45 Prozent geschätzt. Ein Notstand, der sich nur beheben lässt, wenn die Wirtschaft des Landes radikal modernisiert wird. Entwicklungsexperten wie der nigerianische Wirtschaftswissenschaftler Professor Samuel Igbayato fordern deshalb – nicht nur für Äthiopien – mehr Ausbildungsplätze in technischen und kaufmännischen Berufen sowie mehr Unterstützung für Unternehmensgründungen, kurz: mehr Investitionen in die Jugend. Ihr Schicksal, so könnte man Igbayatos Analyse zusammenfassen, entscheidet über das Schicksal zahlreicher afrikanischer Länder.

„Der Weg von Ackerbau und Viehzucht hin zu Industrie und Dienstleistung ist steinig“, sagt Tadele Kebede 45, Direktor des TVET in Sheno. Hier, 80 Kilometer nordöstlich von Addis Abeba, hat *Menschen für Menschen* in den Jahren 2014 und 2015 eine völlig marode Ausbildungsstätte neu aufgebaut und



In Adi Gudom wie auch an den anderen von *Menschen für Menschen* ausgestatteten TVETs ist der Frauenanteil hoch.

die Werkstätten und Lehrräume eingerichtet. Mit dem Ergebnis, dass die Rate erfolgreicher Absolventinnen und Absolventen von 34 auf 90 Prozent angestiegen ist! „Das Problem ist aber, dass längst nicht alle, die bei uns einen Abschluss machen, eine Anstellung finden“, so Kebede. Er ermutigt seine Schülerinnen und Schüler deshalb, sich selbstständig zu machen. „In einem wachsenden Industriemarkt finden auch kleine Handwerksbetriebe ihre Kunden.“ Ohne Unterstützung sei eine Firmengründung jedoch schwierig. Helfen soll ein staatliches Förderprogramm, das den Studierenden 80 Prozent der nötigen Mittel leiht. Auch *Menschen für Menschen* baut zurzeit ein Programm für Start-ups auf.

Yordanos Tirumay und Awet Hagezom, die beiden angehenden Schlosserinnen aus Adi Gudom, wollen sich ebenfalls eines Tages selbstständig machen. „Wir wollen Türen, Tore und Fenstergitter fertigen“, sagt Yordanos. Was es auf dem Markt gibt, sei oft ziemlich fantasielos, findet sie. „Unsere Produkte wären von höherer Qualität und sähen viel besser aus.“ Bis Yordanos und Awet ihre kleine Firma haben, werden noch ein paar Jahre vergehen. „Aber wir legen schon jetzt jeden Monat etwas für unseren Plan zurück.“

## WIE MENSCHEN FÜR MENSCHEN DIE AKADEMISCHE AUSBILDUNG FÖRDERT

Seit 1992 betreibt *Menschen für Menschen* das Agro Technical and Technology College (ATTC) in Harar.

- Vier staatlich anerkannte Studiengänge: Agrarökologie, Elektrik & Elektrotechnik, Fertigungstechnik & Metalltechnologie und Automobiltechnik
- 678 Studierende 2015 (180 Frauen, 498 Männer)
- Seit 1992 haben 650 Studentinnen und Studenten mit dem Bachelor abgeschlossen. Die Hochschule Bonn-Rhein-Sieg unterstützt das Lehrpersonal im Rahmen einer Partnerschaft mit fachlichem und didaktischem Know-how.





## Nachhaltige Landwirtschaft und Ernährung

Über 80 Prozent der Äthiopier leben von der Landwirtschaft. Doch was Felder und Vieh einbringen, reicht oft kaum aus, um die eigene Familie zu ernähren. Wir unterstützen die Bauernfamilien dabei, Ackerbau und Viehwirtschaft zu optimieren. Dazu stellen wir Hilfsmittel wie besseres Saatgut, einfache Bewässerungsanlagen oder Hühner, die mehr Eier legen, bereit. Zudem bringen wir gemeinsam mit den Bauern Projekte voran, die Erosionen und ein Auslaugen der Böden verhindern. So werden die natürlichen Ressourcen geschützt und der Ackerbau kann nachhaltig gesichert werden.



Bauer Abol Ali präsentiert stolz die Gabionen, die den fruchtbaren Boden seines Feldes stabilisieren.

### PROJEKTBEISPIEL

## Erosionsschutz zur Ernährungssicherung in Wore Illu

### AUSGANGSSITUATION

Äthiopische Bauern haben mit zahlreichen Herausforderungen zu kämpfen. Da ist zum einen das kleinpärzellerte Land: Einer Familie steht oft gerade so viel Acker zur Verfügung, wie sie zum Überleben braucht. Ein weiteres Problem sind die Dürreperioden, die immer wieder die Ernten bedrohen. Doch auch starker Regen kann Feldern und Weideland Schaden zufügen, vor allem, wenn das Land gerodet oder überweidet ist und keine Bäume, Büsche oder Gräser die talwärts stürzenden Wassermassen bremsen. Dann schwemmen die Fluten wertvollen Mutterboden fort und fräsen im Laufe der Zeit tiefe Gräben ins Land, die den Ackerbau zusätzlich erschweren.

Ein solcher Erosionsgraben klafft wie eine Wunde auch im Land von Abol Ali. Der 46-jährige Kleinbauer pflanzt Getreide und Hülsenfrüchte in der Hügelland-

schaft am Rand des Dorfes Aba Grigia im Projektgebiet Wore Illu an. Oberhalb seiner Felder stand einst ein Eukalyptuswald, doch die Bäume fielen längst dem Hausbau in der Gegend zum Opfer. Die Folge: In den Regenzeiten spülen die Wassermassen wertvolles Erdreich talwärts. Der Graben, der dadurch auf Abol Alis Land entstand, beginnt als kleiner Riss und wächst binnen 100 Metern Länge zu einer regelrechten Schlucht heran. Breite: 20 Meter, Tiefe: sieben Meter. „Die Erosion und der Graben haben meine Ernte zuletzt von Jahr zu Jahr schrumpfen lassen“, sagt Abol Ali.

### ZIELE

Gemeinsam mit den Bauern will *Menschen für Menschen* die landwirtschaftliche Produktivität steigern. Dazu gehören neben dem Einsatz effektiver Anbaume-

thoden auch Maßnahmen zum Erhalt der natürlichen Ressourcen, die die Erosion und das Auslaugen der Böden verhindern. Denn genügend fruchtbare Acker- und Weideflächen bedeuten auch: genug Nahrungsmittel für die Bauern und Hirten und ihre Familien. Viele von ihnen können auf diese Weise sogar neue Einkommensquellen durch den Verkauf von Erzeugnissen auf dem Markt erschließen.

### MASSNAHMEN

Vor dem Start eines Projektes erstellen Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* eine Bedarfsanalyse für die Region. Unsere einheimischen Entwicklungsberater erläutern den Kleinbauern die Vorteile der Vorhaben und Maßnahmen im Bereich Ressourcenschutz und wählen innovationsfreudige Bauern aus. Der Erfolg dieser „Modellfarmer“, die unter anderem auf-





Das durch Bodenerosionen tief zerklüftete Feld (links) ist durch die stabilisierenden Maßnahmen inzwischen vollständig zugewachsen und bepflanzt (rechts).

## EINGESETZTE MITTEL IM JAHR 2015

# 3.560.456 Euro

### DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 23,54 Millionen verteilte Baumsetzlinge
- 1.350 Hektar großflächige Aufforstungsgebiete
- 1.978 Kilometer Stein- und Erdwälle zum Erosionsschutz
- 659 Kilometer Bepflanzungen zur Bodenkonservierung
- 1.805 neu angelegte Gemüsegärten
- 12 Kleinbewässerungsanlagen

#### INPUT



Setzlinge und Saatgut, Wallbauten, Gabionen

#### OUTPUT



Erosionsgräben gesichert, fruchtbarer Boden wiederhergestellt

#### OUTCOME



Mehr Land für nachhaltige Bewirtschaftung, Ernteerträge steigen

#### IMPACT



Nahrungsmittelsicherheit

„Meine Felder liegen auf einer Schräge, mit jedem Regen wurde wertvolle Erde ins Tal gespült. Wir haben schon darüber nachgedacht, umzusiedeln, wenn das Land nicht mehr genug hergibt. Aber jetzt weiß ich: Diese Felder werden noch meine Enkelkinder ernähren.“

Abol Ali, 46, Bauer in Aba Grigia im Projektgebiet Wore Illu

grund von Bodenstabilisierungsmaßnahmen und Baumanpflanzungen bereits nach einem halben Jahr mehr Ernte einfahren, überzeugt in der Regel auch jene Bauern, die zuerst skeptisch waren. „Derzeit arbeiten wir an der Aufforstung von 237 Hektar Wald. Zudem stabilisieren wir Erosionsgräben auf einer Länge von insgesamt 21 Kilometern“, sagt Nigistu Eshetu, 30 Jahre, Projektmanager für Aufforstung in Wore Illu.

### ERGEBNISSE

Gemeinsam mit *Menschen für Menschen* ist Abol Ali die Rückgewinnung seines Ackerlands angegangen. Auf der Hügelkuppe oberhalb seines Hauses hat er 2.000 Eukalyptussetzlinge gepflanzt, die er von der Stiftung erhalten hat. In wenigen Jahren werden sie zu einem Wäldchen herangewachsen sein, das den Boden stabilisiert. Darunter, an den Rändern seiner Terrassenfelder, sprießen jetzt Büsche und dichte

Gräser. Sie festigen den Boden und dämmen so die weitere Erosion ein. Ein größeres Problem ist der Graben: Er ist zu mächtig, als dass man ihn mit Schaufeln zuschütten könnte. Deshalb hat *Menschen für Menschen* mit der Hilfe zahlreicher Dorfbewohner steinerne Talsperren im Graben installiert. Oberhalb dieser sogenannten „Gabionen“ staut sich das abfließende Wasser. Das Erdreich, das es mit sich führt, bleibt wie in einem gigantischen Sieb hängen, wodurch der Graben bei jedem Regenguss gleichsam ein Stück weiter zuwächst. Neu gepflanzte Bäume und Gräser stabilisieren den Boden zusätzlich. Die Wunde verheilt.

### EINGESETZTE FINANZMITTEL

Die Kosten für 1.000 Baumsetzlinge betragen 10 Euro. Für eine Gabione zum Erosionsschutz veranschlagen wir 55 Euro.



## Wasser und Hygiene

Trinkwassermangel ist im ländlichen Äthiopien für acht von zehn Menschen Alltag. Brunnen sind rar und ungefasste Quellen und Wasserlöcher oft stark verschmutzt und voller Krankheitserreger. Viele Menschen, zumeist aber Mädchen und Frauen, laufen mehrere Stunden bis zur nächsten Wasserstelle – und mit den schweren Kanistern wieder heimwärts. Gemeinsam mit der Bevölkerung bauen wir deshalb an zentral zugänglichen Orten Handpumpbrunnen, Quellfassungen, Auffangbecken für Regenwasser oder ganze Wasserversorgungssysteme. Die Anlagen werden von Gemeindemitgliedern sauber gehalten und gereinigt. Auch Bewusstseinsbildung und Trainings zur Wartung und Pflege tragen dazu bei, die Nachhaltigkeit der Wasser- und Hygieneprojekte zu sichern.



Tajure Fares (hinten) holt an der multifunktionalen Itissa-Quellfassung ihr Trinkwasser und wäscht dort ihre Wäsche.

### PROJEKTBEISPIEL

## Multifunktionale Quellfassung für Dibu

### AUSGANGSSITUATION

Im ländlichen Äthiopien sieht man sie überall auf den Straßen und Wegen: Menschen mit gelben Plastikkanistern auf dem Weg zur Wasserstelle. Meist sind es Frauen und Mädchen, die diese Arbeit übernehmen. Nicht selten müssen sie viele Kilometer bis zum nächsten Fluss oder zur nächsten Quelle laufen. Und wer keinen Esel hat, schleppt zwanzig Liter oder mehr aus eigener Kraft wieder zurück – Wasser, das häufig nicht mal sauber ist: Da es an Brunnen oder Quellfassungen mangelt, schöpfen viele Menschen, was sie benötigen, aus Flüssen, Bächen oder Rinnsalen. Weil das Vieh dieselben Stellen als Tränken nutzt, ist das Risiko, krank zu werden, groß. Zugleich versickert ein Großteil des Wassers, das auch für die Bewässerung von Feldern genutzt werden könnte, einfach im Boden.

Wie in Dibu: Das Dorf in der Projektregion Borecha zählt 57 Haushalte, also rund 350 Einwohner, die lange Zeit von einer einfachen Quelle abhängig waren. „Aber das Wasser hat nie gereicht, und die Kinder wurden immer wieder krank davon“, sagt Tajure Fares. Eigentlich, so die 45-jährige Bäuerin und Mutter von vier Söhnen, konnte man damit nicht einmal die Wäsche waschen. „Es war sehr verunreinigt. Aber was sollten wir machen? Wir hatten ja nichts anderes.“

### ZIELE

*Menschen für Menschen* schafft in den Gemeinden gemeinsam mit den Bewohnern einen dauerhaften Zugang zu sauberem Trinkwasser und sorgt – auch durch Training und Bewusstseinsbildung – für eine nachhaltige Verbesserung der Hygiene- und Gesund-

„Früher haben wir hier Wasser geschöpft und die Wäsche gewaschen. Außerdem hat das Vieh hier gefressen und das Wasser verunreinigt. Deswegen waren unsere Kinder oft krank. Und die Wäsche sah nach dem Waschen oft schmutziger aus als vorher, weil das Wasser braun war von Lehm und Schlamm. Seit wir die Quellfassung haben, ist das alles vorbei.“



Faida Abafita, 50, Nutznießerin an der Itissa-Quelle bei Dibu

## PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN

JAHRESBERICHT 2015



Auch für die Felder im direkten Umfeld liefert die neue Quelfassung Wasser.

## INGESETZTE MITTEL IM JAHR 2015

1.031.892 Euro

## DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 139 Handpumpbrunnen und Quelfassungen für fast 35.000 Menschen
- 953 Schulungen von Wasserkomitees

## INPUT



Bau einer multifunktionalen Quelfassung  
Bewusstseinsbildung und Training

## OUTPUT



Sauberes Trinkwasser, Bevölkerung  
versteht Bedeutung von Hygiene

## OUTCOME



Rückgang der durch verunreinigtes  
Wasser verursachten Krankheiten

## IMPACT



Gesundheitszustand  
der Bevölkerung verbessert

heitssituation. Nach der Installation von Handpumpbrunnen oder Quelfassungen werden diese von den Mitgliedern sogenannter „WaSH“-Komitees“ gepflegt und verwaltet.

## MASSNAHMEN

Um die Situation in Dibu nachhaltig zu verbessern, hat *Menschen für Menschen* eine „Multifunktionale Wasserstelle“ installiert. Sie ermöglicht es, das kostbare Nass in verschiedenen Abstufungen zu nutzen: Zunächst speist die natürliche Quelle ein Reservoir. Hier können die Menschen über eigens installierte Hähne abzapfen, was sie zum Trinken und Kochen benötigen. Überschüssige Mengen gelangen in eine Viehtränke sowie zu einem Waschplatz, und was hier überläuft, wird für die Bewässerung von Feldern genutzt. „Auf diese Weise sichern wir die Qualität des

Wassers, das die Dorfbewohner trinken“, sagt Gossay Tadesse, 36, Abteilungsleiter für Wasserprojekte in Borecha. „Ein weiterer Vorteil ist, dass wir es sehr effizient nutzen, was sich gerade in regenschwachen Zeiten auszahlt.“ Allein in den vergangenen sieben Jahren hat Gossay Tadesse den Bau von 49 Quelfassungen und 32 Brunnen in der Region geleitet. „Dabei wählen wir die Standorte sehr genau aus, um sicher zu sein, dass sie auch den gewünschten Erfolg für die Menschen bringen.“

## ERGEBNISSE

Die Menschen in Dibu profitieren auf verschiedene Weise von der Wasserstelle mit den vielen Funktionen: „Wir sind glücklich, dass wir jetzt sauberes Wasser trinken können“, sagt Tajure Fares. „Die Kinder sind viel weniger krank.“ Der neu eingerichtete Wasch-

platz, so Tajure, sei ebenfalls eine deutliche Verbesserung. „Wir können jetzt viel leichter unsere Wäsche waschen und wringen. Und sie wird auch ohne Seife viel sauberer als vorher.“ Zudem gehören Tajure Fares, ihr Mann und ihre Kinder zu jenen Familien im Dorf, die auch von den neuen Möglichkeiten der Bewässerung profitieren: Früher bauten sie nur Sorghum und Mais an, doch jetzt können sie auf einigen Feldern auch Rote Bete und Karotten ziehen. „Früher haben wir uns einseitig ernährt, aber seit wir mehr erwirtschaften, kann die ganze Familie ausgewogener und besser essen“, sagt Tajure.

## INGESETZTE FINANZMITTEL

Für die Wasserversorgung von Dibu hat *Menschen für Menschen* 2015 insgesamt 2.400 Euro aufgewandt.

\* WaSH steht für Wasser, Sanitärversorgung und Hygiene



## Bildung

Der Zugang zu guter Schulbildung ist nach wie vor vielen jungen Äthiopiern verwehrt. Vor allem auf dem Land fehlt es an der nötigen Infrastruktur. Um das zu ändern, setzen wir uns für den Ausbau des Bildungssystems ein. Etwa, indem wir marode Schulgebäude durch moderne ersetzen. Von der Grund- bis zur Berufsschule: Im Jahr 2015 haben wir das 400. Schulgebäude fertig gestellt. Mehr Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten durch den Bau von Berufsschulen (TVETs) sollen die Jobchancen der Jugendlichen steigern, Kurse für Erwachsene die Alphabetisierungsrate erhöhen.



Schreiben und Lesen eröffnet neue Welten: Teilnehmer des Alphabetisierungskurses im Dorf Bido.

### PROJEKTBEISPIEL

## Eine Erwachsenenenschule für Bido

### AUSGANGSSITUATION

Noch immer können sechs von zehn Kindern in Äthiopien nicht ihrem Alter entsprechend eine Schule besuchen. Oft gibt es in ihrer Nähe kein Schulgebäude, und wenn doch, dann ist es nicht viel mehr als ein Bretterverschlag, gebaut aus Holz und Lehm. Die katastrophale Ausstattung vieler Schulen erschwert das Lernen. Oft haben die Kinder auch keine Zeit, in die Schule zu gehen, weil sie den Eltern bei der Arbeit auf dem Hof und im Feld helfen. Das Beschaffen von Feuerholz und Wasser ist besonders für die Mädchen eine zeitintensive Aufgabe. Der mangelnde Schulbesuch der Kinder spiegelt sich auch im Bildungsgrad der Erwachsenen wider: Nach Angaben des Kinderhilfswerks UNICEF sind 61 Prozent Analphabeten. Gegen den Bildungsnotstand hilft deshalb nur eine doppelte Strategie: Schulen für Kinder und Bildung für Erwachsene. Wie das gelingen kann, zeigt

ein Projekt im Dorf Bido im Projektgebiet Borecha, wo ein Großteil der Erwachsenen weder lesen noch schreiben kann. Von der einfachen Mathematik der Marktleute bis zu Themen wie Familienplanung oder modernen Anbaumethoden: Wer die Schrift nicht beherrscht, ist in vielen Lebensbereichen unterlegen. Und fühlt sich auch so: „Ich traue mich oft nicht, vor anderen zu sprechen“, sagt Jebelu Kadir. Der 33-jährige Bauer und Vater von fünf Kindern hat nie eine Schule besucht – bis vor einigen Monaten.

### ZIELE

Bildung ist Voraussetzung für Entwicklung. Deshalb engagiert sich *Menschen für Menschen* für den Bau von Schulen sowie für den Ausbau von Aus- und Weiterbildungsmöglichkeiten. Dazu gehören auch funktionale Alphabetisierungskurse für Erwachsene. *Menschen für Menschen* stellt Hefte und Stifte für die

*Am Anfang war der Unterricht wirklich schwer für uns. Der Lehrer musste sogar meine Hand führen, wenn ich auf dem Papier Buchstaben schreiben sollte. Jetzt kann ich schon kurze Sätze lesen und schreiben. Und ich weiß viel mehr über Themen wie Familienplanung.*



Fayo Muhamed, 26, Teilnehmerin des Alphabetisierungskurses in Bido



## PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN

JAHRESBERICHT 2015



Mutter mit Kind beim Alphabetisierungskurs in Bido.

## INGESETZTE MITTEL IM JAHR 2015

4.909.340 Euro

## DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 12 Mittelschulen und eine Oberschule für insgesamt 13.142 Schüler fertiggestellt
- eine Berufsschule gebaut und ausgestattet
- 23.297 Erwachsene nahmen an funktionalen Alphabetisierungskursen teil
- 146 junge Frauen und Männer erwarben den Bachelor-Abschluss im Agro-Technical and Technology College (ATTC)

## INPUT



Kurse für Erwachsenenbildung



## OUTPUT



Lesen, Schreiben und Fachkenntnisse vermittelt



## OUTCOME



Teilnehmer setzen Erlerntes ein (z.B.: Preiskalkulation im Handel)



## IMPACT



Verbesserung des Bildungsniveaus der Bevölkerung

Kursteilnehmer und bietet, ergänzend zum Lese- und Schreibunterricht, Lektionen zu Alltagsthemen wie Hygiene, Familienplanung oder moderner Landwirtschaft an.

## MASSNAHMEN

Vor rund fünf Jahren riefen die Behörden einen Alphabetisierungskurs für Erwachsene in der Grundschule von Bido ins Leben. Seither drücken hier zwei Mal in der Woche Frauen und Männer jeden Alters die Schulbank. „Anfangs standen nur unsere Volkssprache Oromo und Mathematik auf dem Stundenplan“, sagt Rais Muhammed. Der 20-Jährige unterrichtet selbst erst seit einem Jahr die Erwachsenen aus Bido, ehrenamtlich, nach seiner eigentlichen Arbeit als Grundschullehrer. Er teilt sich die Unterrichtsstunden mit Tigist Berhanu. Die 26-jährige Sozialarbeiterin, die für *Menschen für Menschen*

tätig ist, ergänzt den Sprachunterricht um Themen, die direkt aus der Lebenswelt der Bauern und Hirten stammen. Die Menschen seien es gewohnt, das Wissen der Generationen vor ihnen zu übernehmen, sagt Tigist. „Techniken zur Verbesserung von Hygiene oder Ernte müssen viele erst lernen.“

## ERGEBNISSE

Am Anfang waren es nur 33 Frauen und Männer, inzwischen ist die Teilnehmerzahl an den Alphabetisierungskursen auf 215 angewachsen. Auch Jebelu Kadir sitzt seit einigen Monaten im Unterricht von Rais Muhammed und Tigist Berhanu. Von Verpackungsaufschriften bis hin zu Textmitteilungen: „Lesen zu können, erleichtert mein Leben“, sagt er. „Endlich bin ich mit den anderen auf Augenhöhe.“ Auf dem Markt etwa hätte man ihn früher leicht betrügen können, weshalb er nur mit Leuten Geschäfte machte, denen

er vertraute. „Heute kenne ich die aktuellen Preise und rechne alles ganz schnell auf dem Taschenrechner aus.“ Und Jebelu schmiedet Pläne: „Bald wollen wir in meinem Dorf die ersten Häuser so umbauen, dass die Hygiene stimmt und die Kinder nicht mehr so oft krank werden.“

## INGESETZTE FINANZMITTEL

Die Kosten für einen zehnmonatigen Kurs in funktionaler Alphabetisierung für Erwachsene inklusive Lehrern und Lernmaterial belaufen sich auf 25 Euro für 10 Personen. Für den Bau einer neuen Schule mit vier Gebäudeblöcken zu je vier Klassenräumen, Lehrerzimmern und sanitären Anlagen für rund 1.600 Kinder veranschlagen wir durchschnittlich 260.000 Euro.

## Gesundheit

Die wenigsten Menschen im ländlichen Äthiopien haben eine Chance auf gute medizinische Behandlung in erreichbarer Nähe. Deshalb arbeiten wir daran, die Versorgungsmöglichkeiten zu verbessern: Wir statten ländliche Gesundheitszentren mit medizinischem Gerät aus, ermöglichen Operationen und organisieren Impfprogramme. Eine wichtige Rolle nehmen auch die HIV/Aids-Aufklärung sowie die Beratung zur Krankheitsvermeidung und zur Familienplanung ein. Ausbildungsprogramme für das Pflegepersonal sowie Aufklärungskampagnen sichern die Nachhaltigkeit der Maßnahmen.



Im staatlichen Gesundheitszentrum von Demasiko organisiert *Menschen für Menschen* regelmäßig Impfaktionen.

### PROJEKTBEISPIEL

## Kinderimpfungen in Demasiko

### AUSGANGSSITUATION

Mehr als die Hälfte der Bewohner von Wogdi hat keinen Zugang zu sauberem Trinkwasser. Eine häufige Folge sind schwere Magen- und Darmerkrankungen. Eine weitere Gefahr stellen die Lebensbedingungen in den Hütten der Menschen dar: Oft leben sie hier mit ihrem Vieh unter einem Dach, was unter anderem Infektionskrankheiten wie das Trachom befördert. Verbreitet sind zudem Kropferkrankungen, Malaria und HIV/Aids. Gegen andere Krankheiten wie Diphtherie, Pertussis, Polio, Masern, Rotaviren oder Tetanus helfen zwar Impfungen, doch viele Menschen ziehen noch immer traditionelle Hausmittel der modernen Medizin vor. Impfkampagnen verbessern die Situation.

„Früher waren hier viele Krankheiten verbreitet“, erzählt Workwha Kassaw. Die 29-jährige Krankenschwester arbeitet im Gesundheitsposten von

Demasiko, einem Dorf im Projektgebiet Wogdi. „Vor zehn Jahren etwa, als die ersten Mitarbeiter der Regierung an die Türen klopfen, machte ihnen kaum jemand auf.“ Krankheiten waren weit verbreitet, aber Impfungen und Ärzte waren den Menschen fremd. Anstatt sie zu behandeln, wurden kranke Kinder oft zu Hause gehalten. „Die Eltern schämten sich, weil sie dachten, die Krankheit sei die Folge eines Fluchs.“

„Ich habe damals nicht die Tür aufgemacht“, sagt Tirunush Yimer. Die 45-jährige Bäuerin vertraute – selbst bei schweren Krankheiten – auf die Rezepte, die sie von ihrer Mutter gelernt hatte. „Als zwei meiner Söhne die Masern hatten, gab ich ihnen einen warmen Trunk aus Eselsmilch und einer Heilwurzel“, erzählt sie. Die Jungen wurden wieder gesund. „Aber es hat lange gedauert und sie haben gelitten. Besser, die Kinder bekommen solche Krankheiten gar nicht erst.“

*„Heute wissen wir, dass die Spritzen gegen Masern, Diphtherie, Tetanus und andere schlimme Krankheiten helfen. Hier in Demasiko lassen mittlerweile fast alle Leute ihre Kinder impfen. Viele Krankheiten, die es hier früher gab, sind einfach verschwunden.“*

**Tirunush Yimer, 45, Mutter von vier Kindern aus Demasiko im Projektgebiet Wogdi**





Krankenschwester Workwha Kassaw vor der solarbetriebenen Kühlbox für Impfstoffe.

## EINGESetzte MITTEL IM JAHR 2015

# 2.394.216 Euro

### DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 1 Gesundheitszentrum gebaut
- 3.326 Augenoperationen (Trichiasis- und Kataraktbehandlungen) durchgeführt
- 32.994 Kinder geimpft

#### INPUT



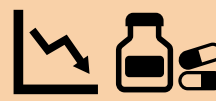
Ausstattung von Gesundheitszentren, Impfungen, Bewusstseinsbildung

#### OUTPUT



Mehr geimpfte Kinder, höhere Akzeptanz moderner Medizin

#### OUTCOME



Rückgang von Kinderkrankheiten

#### IMPACT



Gesundheitszustand der Kinder verbessert

## ZIELE

*Menschen für Menschen* hat sich vorgenommen, von der Gesundheitsvorsorge über die Behandlung bis hin zur Pflege die medizinische Versorgung zu verbessern. Dazu trägt der Ausbau lokaler Gesundheitszentren bei, die auch für Menschen in abgelegenen Dörfern erreichbar sind. Aufklärungskampagnen befähigen die Bevölkerung im Umgang mit Krankheiten und stärken die Akzeptanz der modernen Medizin.

## MASSNAHMEN

*Menschen für Menschen* arbeitet eng mit den staatlichen Gesundheitszentren zusammen. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Stiftung schulen medizinisches Personal und führen Kampagnen zu Themen wie Prävention, Pflege oder Familienplanung durch. Zudem bieten sie Impfungen an und stellen technische Gerätschaften wie etwa solarbetriebene Kühl-

boxen für Impfstoffe bereit. Auch die Vermittlung von Wissen über gesunde, ausgewogene Ernährung trägt viel zur Verbesserung der Gesundheitssituation bei.

## ERGEBNISSE

Wenn heute in Demasiko Impfungen angeboten werden, sammeln sich die Frauen aus dem Dorf mit ihren Babys im Hof des Gesundheitspostens. Ein paar Spritzen in die kleinen Oberschenkel – und die Kinder sind gegen Diphtherie, Pertussis, Polio, Masern, Rotaviren, Tetanus und andere Krankheiten geimpft. „Als wir sahen, dass die Kinder, die beim Arzt waren, nicht mehr krank wurden, haben wir verstanden, dass die Impfungen wirklich helfen“, sagt Tirunush. Ihre vier Kinder sind längst geimpft. Zurzeit sorgt sie sich nur um ihren jüngsten Sohn, den vierjährigen Fikru. „Er ist oft schwach. Ich habe Angst, dass er unterernährt ist“, sagt Tirunush. Die häufig einseitige Ernäh-

rung auf dem Land führt oft zu Nährstoffmangel bei den Kindern. Dieser „versteckte Hunger“ ist in Äthiopien weit verbreitet. In den Gesundheitsposten wird er mit Nahrungsergänzungsmitteln bekämpft. Tirunush Yimer leidet selbst seit ihrer Jugend an einer vergrößerten Schilddrüse als Folge von Jodmangel. Der Kropf in ihrem Hals wächst und drückt ihr auf die Luftröhre, doch ihr fehlt das Geld, ihn entfernen zu lassen. „Ein solches Leid will ich meinem Sohn ersparen“, sagt sie.

## EINGESetzte FINANZMITTEL

2015 wurden im Rahmen der Kampagne von *Menschen für Menschen* in Wogdi 5.612 Kinder geimpft. Für die Kühlung der Impfstoffe hat die Stiftung neun von 35 Gesundheitszentren mit solarbetriebenen Kühlboxen ausgestattet. Die Gesamtkosten dafür beliefen sich auf 22.727 Euro.





## Gesellschaftliche Entwicklung und Einkommen

Frauen sind in Äthiopien auf vielfältige Weise benachteiligt. Vor allem auf dem Land müssen sie schwere Arbeit leisten, verfügen jedoch nur selten über ein eigenes Einkommen und sind deshalb in extremer Weise von ihren Männern abhängig. Um ihre Lebensbedingungen zu verbessern und ihre soziale Stellung zu stärken, bieten wir handwerkliche Ausbildungskurse und Mikrokreditprogramme speziell für Frauen an. Das fördert ihre Eigeninitiative, führt sie aus der Abhängigkeit und wird so zum Schlüssel für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft insgesamt.



Kursteilnehmerin Fatuma Wale setzt an der Töpferscheibe um, was Ausbilderin Endadelegn Azene ihr zeigt.

### PROJEKTBEISPIEL

## Töpferkurse für Frauen in Mahidere Selam

### AUSGANGSSITUATION

Nach traditionellem Verständnis haben Frauen in Äthiopien viele Pflichten und wenige Rechte. Sie sollen Kinder gebären und sich um ihre Erziehung kümmern. Ihre Aufgabe ist es, den Haushalt zu führen, Essen zuzubereiten und bei Bedarf auf dem Feld mitzuhelfen. Zudem müssen sie lange Fußmärsche für Wasser und Brennholz auf sich nehmen. Ein eigenes Einkommen haben diese Hausfrauen nicht – und so geraten sie schnell in existenzielle Notlagen, wenn sie, etwa durch eine Scheidung oder den Tod des Ehemannes, gezwungen sind, sich und ihre Kinder allein zu ernähren.

So ging es Fatuma Wale aus dem Dorf Mahidere Selam in der Projektregion Wogdi. Die 35-Jährige hat sich von ihrem Mann getrennt, seither lebt sie mit ihrer 16-jährigen Tochter Marem allein. „Nach der

Scheidung haben wir unser Land aufgeteilt“, sagt Fatuma. Sie erhielt einen Viertel Hektar Acker, der nur etwa 50 Kilo Teff (Zwerghirse) im Jahr abwirft. „Wir hatten nie genug zu essen und mussten ständig Verwandte und Nachbarn um Hilfe bitten.“ Also fing Fatuma an, Töpferwaren zu fertigen. „Das hat aber lange gedauert, weil ich keine Töpferscheibe hatte. Zudem waren die Stücke zerbrechlich, weil sie nicht gebrannt wurden.“ Für eine Schüssel zahlten Kunden ihr auf dem Markt nur 10 Birr, rund 40 Eurocent. Ein weiteres Problem war, dass Fatuma den neuen Nebenjob mit dem Verlust ihres Ansehens bezahlte. In einigen ländlichen Regionen Äthiopiens ist nämlich ein alter Aberglaube noch immer verbreitet: Handwerkern wie Schmieden und Webern, aber auch Töpfern wird der „böse Blick“ nachgesagt. Sie gelten als verflucht und werden ausgegrenzt. „Auf der Straße

„Als junge Frau habe ich einen Töpferkurs von Menschen für Menschen besucht. Heute bin ich Töpferin und bilde andere Frauen für dieses Handwerk aus. Ich weiß, dass man mit diesem Beruf das Gerede vom ‚bösen Blick‘ schwer los wird. Aber mit der verbesserten Qualität unserer Waren steigt auch unser Ansehen.“



Endadelegn Azene, 40, Töpfertrainerin aus Merhabete

## PROJEKTARBEIT IN ÄTHIOPIEN

JAHRESBERICHT 2015



Asinaku Ewenu siebt Getreide für das Restaurant, das sie mithilfe eines Mikrokredits in Mahidere Selam eröffnet hat.

EINGESETZTE MITTEL IM JAHR 2015

1.457.088 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 2.341 Frauen nahmen Mikrokredite in Anspruch und begannen eine einkommenschaffende Tätigkeit
- 6.670 Frauen besuchten hauswirtschaftliche Fortbildungskurse
- 266 Frauen nahmen an handwerklichen Ausbildungskursen teil

INPUT



Ausbildungskurse und finanzielle Starthilfe

OUTPUT



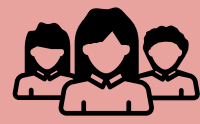
Frauen sind qualifiziert

OUTCOME



Eigenes Einkommen durch Handwerk oder Kleinunternehmen

IMPACT



Sozioökonomische Situation der Frauen verbessert

wenden sich manche Leute ab“, sagt Fatuma. „Aber was sollte ich denn tun? Zuletzt hatte ich auch noch eine Ernte verloren. Das Töpfern war, auch wenn es nicht viel einbrachte, meine letzte Rettung.“

**ZIELE**

*Menschen für Menschen* hat sich zum Ziel gesetzt, die Lebensbedingungen der Frauen zu verbessern und ihre soziale Stellung zu stärken. Starthilfen für den Aufbau einer wirtschaftlich tragfähigen Existenz sind besonders gut geeignet, den Kreislauf der Armut zu durchbrechen.

**MASSNAHMEN**

Fatuma Wale ist eine von zehn Frauen aus Mahidere Selam und Umgebung, die an einem Töpferkurs teilnehmen, den *Menschen für Menschen* speziell für

Frauen anbietet, die ein eigenes Einkommen benötigen, um sich und ihre Kinder zu ernähren. Zwei Monate lang lernen die Frauen, wie man hochwertige Töpferwaren produziert. Gemeinsam suchen sie die besten Tonsteine der Gegend, schleppen sie in ihre Werkstatt und mahlen sie dort zu feinem Pulver, das sie zu einer weichen Masse anrühren. Anschließend formen sie mithilfe von Töpferscheiben Vasen, Schüsseln oder Kannen, brennen ihre Werke und verzieren sie mit Pinsel und Farbe.

**ERGEBNISSE**

Jeden Samstag stehen die Frauen jetzt auf dem Markt von Mahidere Selam und bieten ihre Waren an. „Man sieht unseren Töpfereien an, dass sie von hoher Qualität sind“, sagt Fatuma Wale. 30 Birr, rund 1,20 Euro, zahlen Kunden ihnen für eine Kanne. Und noch etwas

hat sich verändert: Seit die Frauen aus ihrem Töpferkurs gemeinsam auf den Markt gehen, um dort ihre Produkte anzubieten, haben die Anfeindungen abgenommen. Vielleicht ist es die Qualität der Waren, die ihnen Respekt einbringt, vielleicht auch ihr selbstbewusstes Auftreten: Fatuma Wale ist sich jedenfalls sicher: „Unsere gute Arbeit und unser Erfolg beweisen, dass wir keine schlechten Menschen sind.“

**EINGESETZTE FINANZMITTEL**

Die Ausgaben für einen achtwöchigen Töpferkurs liegen in Wogdi bei rund 217 Euro pro Teilnehmerin. Darin enthalten sind Verpflegung, Kosten für die Lehrkraft, Trainingsmaterial und ein Zuschuss von 50 Prozent zu einer eigenen Töpferscheibe. 2015 nahmen in Wogdi zehn Frauen an Töpferkursen teil, die Kosten beliefen sich insgesamt auf 2.172 Euro.



## Infrastruktur

Schotterpisten und schmale Pfade sind für entlegene Orte in Äthiopien oft die einzige Verbindung zur Außenwelt. In der Regenzeit werden diese Wege unpassierbar. Die Menschen sind dann wochenlang von Märkten, Schulen und medizinischen Einrichtungen abgeschnitten. Um die Ortschaften ganzjährig sicher zugänglich zu machen und Entwicklungsperspektiven für die Bewohner zu schaffen, baut *Menschen für Menschen* Straßen, Wege, Brücken und Treppen an Berghängen. Die Bevölkerung hilft beim Bau und lernt, anfallende Reparaturen selbst vorzunehmen.

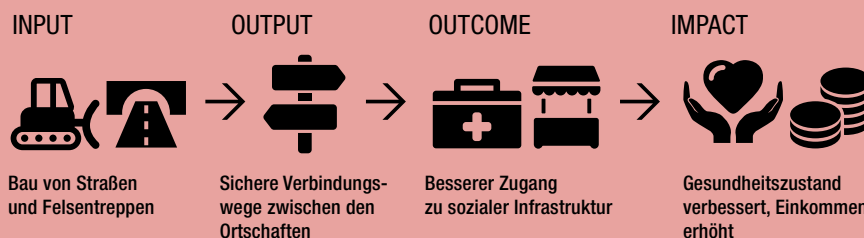


Auf der neuen „Wusha-Gedel-Treppe“ gelangt man sicher aus dem Tal nach Lemmi.

Die für Infrastrukturmaßnahmen eingesetzten Mittel sind im Bereich *Gesellschaftliche Entwicklung und Einkommen* (Seiten 34/35) mit aufgeführt.

### DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- 1 Felsentreppe fertiggestellt
- 233 Kilometer befestigte Straßen
- 1 Brücke



### PROJEKTBEISPIEL

## Stufe für Stufe zu einem besseren Leben

### AUSGANGSSITUATION

Die Kleinstadt Lemmi ist ein Zentrum im Distrikt Ensaro: Nur hier gibt es einen großen Markt, weiterführende Schulen und eine umfassende medizinische Versorgung. Allerdings liegt Lemmi auf einem Hochplateau, das von Steilhängen umgeben ist. Wer aus dem Tal nach Lemmi wollte, hatte bislang zwei Möglichkeiten: fünf Stunden beschwerlichen Fußweg oder 45 Minuten auf einem halbschweren Klettersteig.



So riskant war der Weg früher.

Um Zeit zu sparen, wählten die Menschen oft den direkten Auf- und Abstieg. Selbst ihr Vieh nahmen sie mit auf diesen gefährlichen Weg. Niemand weiß genau, wie viele Menschen so in den Tod gestürzt sind – die Rede ist von mehr als 100 in den vergangenen zwei Jahrzehnten.

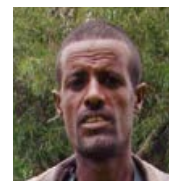
### ZIELE

Die „Wusha-Gedel-Treppe“, errichtet von *Menschen für Menschen*, soll den Auf- und Abstieg zwischen Lemmi und den Gemeinden im Tal vereinfachen. Über die Stufen können die Menschen ihre Ernte und ihr Vieh zum Markt befördern. Für junge Leute dient sie als Schulweg. Und wer schwanger oder krank ist, findet auf ihr einen sicheren Weg zum nächsten Arzt.

### MASSNAHMEN

Ein Treppenbau als Gemeinschaftswerk: *Menschen für Menschen* hat Zement und Maurer bezahlt, viele Menschen aus der Umgebung halfen den Arbeitern und schafften Felsbrocken herbei. Im Oktober 2015, nach 26 Monaten Bauzeit, war die Treppe fertig. Sie führt in drei Abschnitten auf das Plateau, ist insgesamt 300 Meter lang und hat 487 Stufen.

„Früher ging ich nur einmal im Monat auf den Markt in Lemmi. Viele Kinder konnten nicht auf die weiterführende Schule dorthin gehen. Den Arzt konnten wir ebenfalls nicht erreichen. Der Treppe haben wir es zu verdanken, dass das alles Geschichte ist.“



Geneteh Shiferaw, 35, Bauer und Hirte aus Gosh Wuha

### ERGEBNISSE

Für die rund 15.000 Bewohner der Gemeinden im Tal hat die Treppe alles verändert. In kurzer Zeit können sie heute sicher auf das Plateau und zurück wandern. Sie sind an den lokalen Markt angeschlossen, können ihre Kinder auf die „Lemmi Secondary School“ schicken und die medizinische Versorgung in der Stadt nutzen.

### EINGESETZTE FINANZMITTEL

28.942 Euro

MEHR ZUR WUSHA-GEDEL-TREPPE FINDEN SIE HIER: [www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de) → Wie und wo wir arbeiten



## Nothilfe

Angesichts der schwersten Dürre seit dreißig Jahren gilt es in Äthiopien eine Hungerkatastrophe großen Ausmaßes zu verhindern. Rund 15 Millionen Menschen werden voraussichtlich noch 2016 auf Nahrungsmittelhilfe angewiesen sein. *Menschen für Menschen* hat bereits im November 2015 als eine der ersten Organisationen ein Nothilfeprogramm gestartet.



Peter Renner, Vorstand von *Menschen für Menschen*, bei der Ausgabe von Hilfsgütern in Agarfa.

EINGESETZTE MITTEL IM JAHR 2015

411.998 Euro

DIE WICHTIGSTEN ERFOLGE:

- Im November und Dezember 2015 haben wir für insgesamt 28.000 Menschen die Versorgung gesichert
- Anfang 2016 haben wir unser Programm auf 32.500 Menschen ausgeweitet

## Dürre und Hunger in Äthiopien

Vor allem im Norden und Osten des Landes leiden die Menschen unter ausbleibenden Niederschlägen, für die vermutlich das Klimaphänomen El Niño verantwortlich ist. Es regnete – auch in den üblichen Regenzeiten – kaum oder zu spät, sodass die Jungpflanzen auf den Feldern verkümmerten. Vom Hunger bedroht ist die Landbevölkerung, die zumeist nur von Ackerbau und Viehzucht lebt.

Schnelle Hilfe ist entscheidend: Wenn die Felder brachliegen, verkaufen die Familien die Tiere, die noch nicht verendet sind, und essen in ihrer Not die letzten Saatgutvorräte. Damit wird auch die nächste Aussaat unmöglich. Zugleich explodieren auf den Märkten die Preise für Nahrungsmittel. Im Kreislauf aus Hunger und Armut gefangen, bleibt den Menschen kaum etwas anderes als die Flucht.

### MASSNAHMEN

*Menschen für Menschen* hat frühzeitig reagiert und im November 2015 zunächst im Distrikt Agarfa in der Bale-Zone über 28.000 Menschen mit Grundnahrungsmitteln versorgt. Dank weiterer Spenden konnten wir das Programm Anfang 2016 auf 32.500 Menschen ausweiten.

Wir verteilen das Standardpaket, das vom Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen empfohlen wird: Jede Person erhält pro Monat 15 Kilo Getreide, 1,5 Kilo Hülsenfrüchte und 0,45 Liter Speiseöl. Kleinkinder, schwangere und stillende Frauen bekommen außerdem proteinreiche Ergän-



zungsnahrung (Famix). Bei der Verteilung der Hilfsgüter profitieren wir von unserer Infrastruktur in Äthiopien. Alle Lebensmittel bringen wir mit eigenen Lastwagen in die betroffenen Regionen. Unsere Mitarbeiter verteilen sie vor Ort.

Die Nahrungsmittel haben wir nach einer öffentlichen Ausschreibung in Äthiopien selbst eingekauft.

### PRÄVENTION

Dürreperioden können nicht verhindert werden. Doch wenn Familien Vorräte anlegen, weil ihre Felder genug Ertrag bringen und sie über alternative Einkommensmöglichkeiten unabhängig von der Landwirtschaft verfügen, gelingt es, die Folgen solcher Wetterextreme deutlich abzuschwächen. Das ist das Ziel unserer integrierten ländlichen Entwicklungsprojekte, die so helfen, langfristige Ernährungssicherheit zu gewährleisten. Die Erfolge zeigen sich in unseren Projektregionen: Hier waren Nahrungsmittelhilfen bislang nicht nötig.

*„Die Lage der Menschen ist besorgniserregend, deswegen brauchen wir die Nothilfe. Zugleich setzen wir uns in unseren Projektregionen dafür ein, die Landbevölkerung besser gegen wetterbedingte Ernteaufälle zu rüsten und damit dem Hunger vorzubeugen.“*

Peter Renner, Vorstand Stiftung Menschen für Menschen Deutschland

### NOCH KEIN ENDE DER HUNGERKRISE ABSEHBAR

Die Vereinten Nationen haben die Zahl der Äthiopier, die Nahrungsmittelhilfe benötigten, in den letzten Monaten ständig nach oben korrigiert: Waren es im September 2015 noch 4,5 Millionen Menschen, stieg ihre Zahl im Dezember auf 10 Millionen – die Hälfte von ihnen Kinder. Im Jahr 2016 sind voraussichtlich insgesamt 15 Millionen Menschen betroffen. Eine Besserung ist erst in Sicht, wenn es wieder regnet und die Menschen ausreichend Saatgut haben.

**Mit der Unterstützung zahlreicher Spender kann *Menschen für Menschen* einen Beitrag dazu leisten, die Not Tausender zu lindern. Wir sagen herzlichen Dank!**

# Bildung und Öffentlichkeitsarbeit

Eine weltoffene Gesellschaft braucht den Blick über den Tellerrand: Er lässt erkennen, dass unsere Art zu leben, nicht die einzig denkbare ist, dass aber überall auf der Welt Menschen die gleichen Grundbedürfnisse teilen: nach Frieden und einem Leben ohne Armut und Hunger.

*Menschen für Menschen* war es von Anfang an ein Anliegen, die konkrete Entwicklungstätigkeit in Äthiopien mit einer systematischen Bildungs- und Öffentlichkeitsarbeit zu verbinden. Wir informieren über unsere Hilfsprojekte in Äthiopien und das Leben der Bevölkerung dort und wollen am Beispiel Äthiopiens die Augen öffnen für die schwierigen Lebensumstände in Ländern, die stark von Armut geprägt sind. Zugleich ist es uns wichtig zu zeigen, dass die Menschen dort die Ressourcen mitbringen, um ihr Leben zu einem Besseren zu wenden: Anspruch von *Menschen für Menschen* ist es, gemeinsam mit ihnen herauszufinden, was sie benötigen, damit sie sich aus eigener Kraft entwickeln können.

In unserer Kommunikation folgen wir einem integrierten Ansatz und verzahnen unsere Maßnahmen so, dass sie unterschiedliche Zielgruppen erreichen. Dabei nutzen wir verschiedene Medien und Formate, von Pressemitteilungen und Spenderinformationen über Veranstaltungen und Kampagnen bis zu Internet und sozialen Medien. Aktuelle Informationen sind nicht nur auf unserer Website [www.menschenfuermenschen.de](http://www.menschenfuermenschen.de), sondern auch auf dem Aktionsportal unserer Stiftung [www.highfive4life.de](http://www.highfive4life.de) abrufbar. Über 4.000 Fans hat unsere Facebook-Seite ([www.facebook.com/menschenfuermenschen](http://www.facebook.com/menschenfuermenschen)), die zum Dialog einlädt und aktuell über wichtige Ereignisse und Aktivitäten berichtet.

Im Jahr 2015 veröffentlichte *Menschen für Menschen* insgesamt 40 Pressemitteilungen und News. Damit sich die Medien selbst ein Bild der Arbeit vor Ort machen können, haben wir drei Journalisten-Reisen in die Projektgebiete in Äthiopien organisiert. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie zahlreiche ehrenamtlich Aktive waren auch 2015 regelmäßig in Schulen und bei Veranstaltungen verschiedenster Art zu Gast und gewannen so neue Unterstützer und Wegbegleiter für unsere Arbeit.

## AKTIVITÄTEN IM JAHR 2015 – EINE AUSWAHL



### BOTSCHAFTER WEIHEN SCHULE IN GEFRE GUDA EIN

Was für ein Empfang: „Schon 20 Minuten Autofahrt vor unserem Ziel standen die Menschen am Straßenrand, sie klatschten und sangen“, erzählt Topmodel Sara Nuru. Im April 2015 reiste sie gemeinsam mit der Rockband Killerpilze, die sich wie sie als Botschafter von *Menschen für Menschen* engagiert, nach Äthiopien in das abgelegene Dorf Gefre Guda im Osten des Landes zur offiziellen Eröffnung der neuen Higher Primary School. Genau vor drei Jahren waren die Botschafter schon einmal hier und lernten eine Schule kennen, die damals nicht viel mehr als ein Bretterverschlag war: Dunkel, stickig und staubig, die Kinder saßen zusammengepfertcht auf provisorischen Lehm-bänken. „Damals versprachen die Killerpilze und ich, dass wir zusammen mit Schülern aus Deutschland beim Spenden-sammeln helfen würden“, so Nuru. In ganz Deutschland waren Klassen und Schulen dem Aufruf der *Menschen für Menschen*-Jugendinitiative „Generation ABC – 2015“ gefolgt. Sie organisierten Benefizläufe, Konzerte und Verkaufsaktionen und sammelten bis 2015 die imposante Summe von einer halben Million Euro für den Bau von Schulen in Äthiopien. Die neue Gefre Guda Higher Primary School für mehr als 1.400 Erst- bis Achtklässler ist bereits die zweite Schule, die durch das Engagement der Kinder und Jugendlichen finanziert werden konnte.





### AM BALL FÜR ÄTHIOPIEN: JULIA SIMIC

Seit September 2015 steht die prominente Bundesliga-Fußballerin Julia Simic vom VfL Wolfsburg *Menschen für Menschen* als Stiftungsbotschafterin zur Seite. „Es ist mir ein Bedürfnis, Menschen zu helfen, denen es nicht so gut geht“, erklärt Simic. Bei der Recherche nach der passenden Organisation waren ihr langjährige Erfahrung in der Entwicklungshilfe und nachweisbare Erfolge und Nachhaltigkeit der Hilfsprojekte wichtig. Das fand sie bei *Menschen für Menschen*. Simic

wird künftig insbesondere die Kampagne „High Five 4 Life“ unterstützen. Als Fußballprofi weiß sie, wie man als Team, aber auch durch individuelle Stärke außergewöhnliche Leistungen vollbringen kann. Julia freut sich darauf, junge ehrenamtlich Engagierte in diesem Sinne zu motivieren.



**MÜNCHNER  
STIFTUNGS  
FRÜHLING**

### MENSCHEN FÜR MENSCHEN BEIM „MÜNCHNER STIFTUNGSFRÜHLING“

Im März 2015 luden Münchner Stiftungen während sechs Tagen dazu ein, die einzelnen Organisationen und die von ihnen geförderten Projekte aus nächster Nähe kennenzulernen sowie Stiftungswissen zu erwerben. Auch *Menschen für Menschen* fehlte hier nicht und war bei der zentralen Auftaktveranstaltung in der BMW Welt mit einem Info-Stand präsent. Es folgte ein „Tag der Offenen Tür“ in den Büroräumen unserer Stiftung, hier hielt Vorstand Peter Renner einen Vortrag über die erfolgreiche Kooperation von Stiftung und Unternehmen (Foto oben). Außerdem sprach Vorstand Dr. Peter Schaumberger in der Zentrale der Privatbank Donner & Reuschel über Stiftungskommunikation in der Krise.



### EHRENAMTLICHEN-KONGRESS IN FRANKFURT

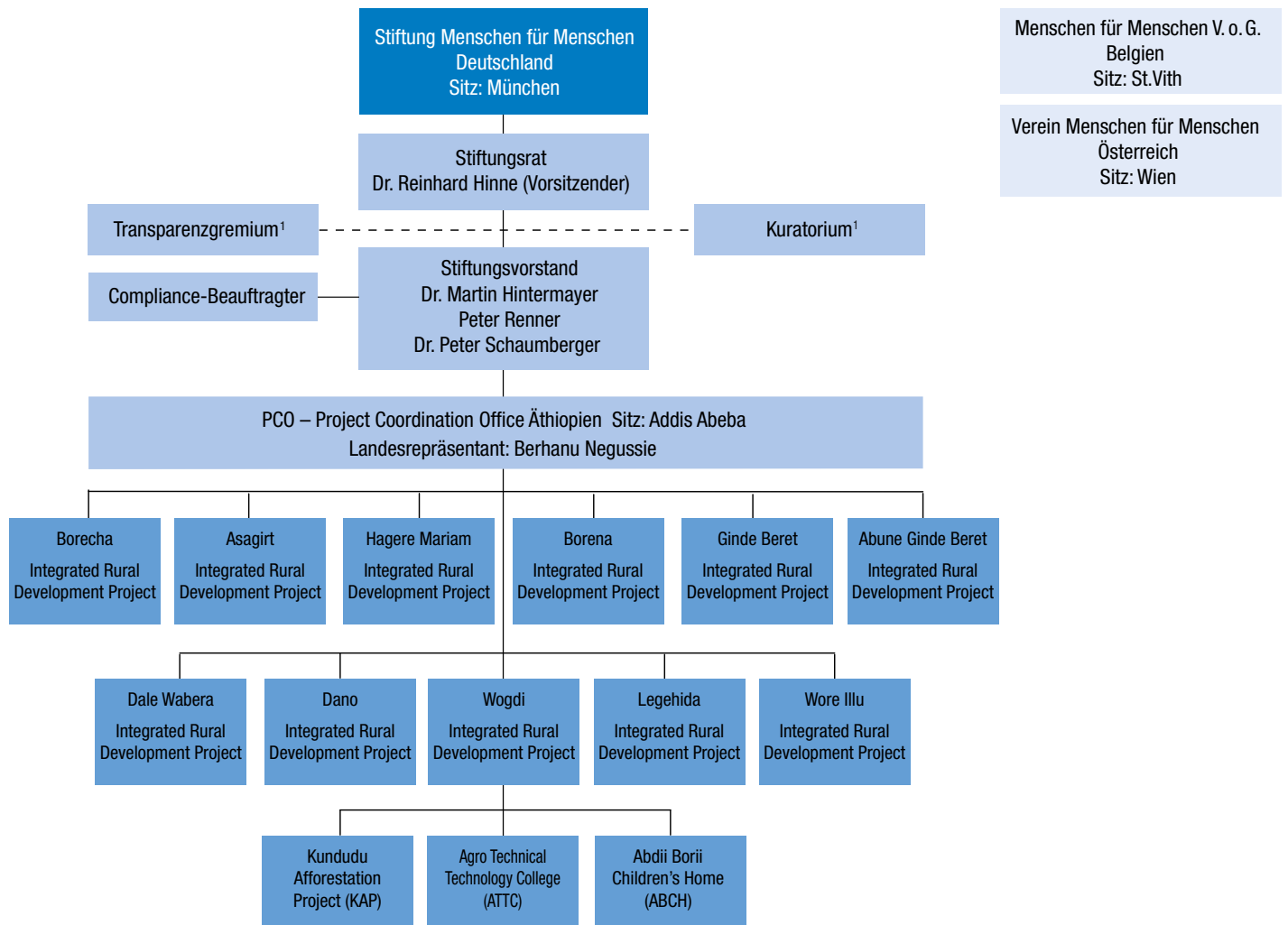
Mehr als 500 Menschen unterstützen *Menschen für Menschen* ehrenamtlich. Sie setzen sich dafür ein, die Arbeit in Äthiopien bekannt zu machen, und sammeln mithilfe kreativer Aktionen Spenden. 200 von ihnen kamen im April 2015 in Frankfurt am Main zu einem eigens für sie organisierten Kongress zusammen, um sich aus erster Hand über die Projektarbeit und die Zukunftspläne der Stiftung zu informieren. Almaz Böhm dankte den Aktiven für ihr Engagement: „Es ist beruhigend, dass sich so viele mit Herzblut für unsere Stiftung einsetzen. Dank Ihrer Arbeit entscheiden sich Menschen, für unsere Projekte zu spenden.“

Das Gedenken an den 2014 verstorbenen Gründer von *Menschen für Menschen*, Karlheinz Böhm, sorgte bei dem Kongress für große Emotionen. Berhanu Negussie (auf dem Foto unten 2. v.l.), Landesrepräsentant der Stiftung in Äthiopien, erinnerte sich: „Karlheinz war mein Chef, mein Vater, mein Lehrer, mein Freund. Er hat uns den Weg gezeigt, und wir werden ihn fortsetzen.“





# Die Stiftung 2015



<sup>1</sup>beratendes Gremium

*Menschen für Menschen* ist politisch und konfessionell neutral und wirtschaftlich unabhängig. In Deutschland, Österreich und Belgien ist *Menschen für Menschen* mit einer jeweils eigenen, rechtlich unabhängigen Organisation vertreten. Die Landesorganisationen sammeln unabhängig voneinander Spenden und betreiben Informations- und Öffentlichkeitsarbeit im eigenen Land. In die Projektarbeit in Äthiopien, die ausschließlich von der deutschen Stiftung koordiniert wird, fließen Mittel aus allen

drei Ländern. Das zentrale Projekt-Koordinationsbüro (PCO) in Addis Abeba organisiert alle Maßnahmen in den Projektregionen, setzt sie um und überwacht sie. Formell ist die äthiopische Organisation eine Betriebsstätte der deutschen Stiftung.

Sitz der deutschen Stiftung ist München. Dort arbeiten 28 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Bereichen Vorstandsbüro, Fundraising & Kommunikation, Presse, Entwicklungszusammenarbeit, Einkauf und Logistik, Finanzen und IT. In Äthiopien

beschäftigt die Stiftung 711 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, von denen nur fünf nicht aus Äthiopien stammen.

In Deutschland unterstützen zusätzlich rund 500 ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an verschiedenen Orten unsere Aktivitäten. Nur so gelingt es, bei geringem Aufwand für Verwaltung und Spendenwerbung ein Maximum an Hilfe für die Menschen in Äthiopien zu erreichen.

## GREMIEN UND PERSONEN

Die Organe der Stiftung Menschen für Menschen Deutschland sind der Stiftungsvorstand und der Stiftungsrat.

**DER STIFTUNGSVORSTAND** führt die Geschäfte, verwaltet das Stiftungsvermögen und sorgt dafür, dass die Aufgaben der Stiftung so wirksam wie möglich erfüllt werden. Dem Vorstand gehören drei Mitglieder an, die vom Stiftungsrat bestellt wurden.

Mitglieder des Vorstands zum 31.12.2015: Dr. Martin Hintermayer, Peter Renner, Dr. Peter Schaumberger.

Dr. Peter Schaumberger und Peter Renner sind hauptamtlich tätig. Dr. Martin Hintermayer ist nebenamtlich tätig.

**DER STIFTUNGSRAT** wacht darüber, dass die Stiftung dem Willen des Gründers entsprechend handelt, und berät den Vorstand in allen grundsätzlichen Angelegenheiten. Er setzt sich aus sieben Mitgliedern zusammen. Neue Ratsmitglieder werden durch Zuwahl (Kooptation) bestimmt. Über die Ernennung des/der Vorsitzenden und der Stellvertreter/-innen entscheiden die Ratsmitglieder. Die Mitglieder des Stiftungsrats sind ehrenamtlich tätig.

Mitglieder des Stiftungsrats zum 31.12.2015: Dr. Reinhard Hinne (Vorsitzender), Joachim Gröger (stellvertretender Vorsitzender), Heide Dorf Müller, Dr. Peter Hanser-Strecker, Dietmar Krieger, Harald Spiegel, Christian Ude. Im Februar 2016 wurde Christian Ude zum Vorsitzenden gewählt. Er trat die Nachfolge von Dr. Reinhard Hinne an, der den Stiftungsrat seit 2011 leitete und mit Erreichen der Altersgrenze aus dem Gremium ausschied.

**DIE SCHIRMHERRIN** setzt sich für die Belange der Stiftung ein und repräsentiert die Organisation in der Öffentlichkeit. Sie hat keine operative Verantwortung und ist ehrenamtlich tätig. Almaz Böhm, die Ehefrau des Gründers Karlheinz Böhm und langjähriges Mitglied des Vorstands, hatte die Schirmherrschaft bis Mai 2016 inne.

**DAS KURATORIUM** berät den Stiftungsvorstand und den Stiftungsrat in Grundsatzfragen zur Umsetzung der Stiftungszwecke. Es stellt zudem Kontakte her und bemüht sich um Spenden und Zustiftungen. Dem Kuratorium gehören acht Mitglieder an, die jeweils für fünf Jahre vom Stiftungsrat berufen wurden. Eine erneute Berufung ist zulässig. Die Mitglieder des Kuratoriums sind ehrenamtlich tätig.

Mitglieder des Kuratoriums zum 31.12.2015: Ralf Bos, Prof. Dr. Geza Csomos, Dr. Roland Folz, Erich Jeske, Sara Nuru, Isolde Reiher, Vera Reuter, Helga Weygandt.

**DER COMPLIANCE-BEAUFTRAGTE** achtet darauf, dass die Stiftung ihre Tätigkeiten in Deutschland wie in Äthiopien stets gesetzeskonform ausübt, dass sie in allen Bereichen hohe ethische Standards einhält und dass gesetzeswidriges Verhalten – innerhalb der Stiftung wie auch in deren Beziehungen zu Dritten – verhindert wird. Der Compliance-Beauftragte berichtet regelmäßig an den Vorstand. Er ist ehrenamtlich tätig.

Compliance-Beauftragter zum 31.12.2015: Karl Peter Puskajler, Vors. Richter am Oberlandesgericht München a. D.

**DER DATENSCHUTZBEAUFTRAGTE** berät die Stiftung und ihre haupt- wie ehrenamtlichen Mitarbeiter zu Fragen des Datenschutzes. Der Schwerpunkt liegt dabei auf dem Umgang mit personenbezogenen Daten. Für seine Tätigkeit erhält der Datenschutzbeauftragte eine geringe monatliche Gebühr.

Datenschutz-Beauftragter zum 31.12.2015: Erich Bayerl.

**DAS TRANSPARENZ-GREMIUM** arbeitet eng mit dem Compliance-Beauftragten zusammen und berät den Vorstand und den Stiftungsrat zu Fragen der Transparenz und Kontrolle. Dem Gremium gehören mehrheitlich externe Mitglieder an.

Mitglieder des Transparenz-Gremiums zum 31.12.2015: Dr. Roland Folz, Wolfgang Bosbach, Dr. Claas Dieter Knoop, Markus Schächter.

## EXTERNE PRÜFUNGEN BESTÄTIGEN QUALITÄT UND TRANSPARENZ

**DZI ERTEILT SPENDEN-SIEGEL.** Jedes Jahr unterzieht sich *Menschen für Menschen* der Prüfung durch das Deutsche Zentralinstitut für soziale Fragen (DZI).



Auch für das Jahr 2015 erkannte das DZI *Menschen für Menschen* das Gütesiegel zu und bestätigte damit, dass die Stiftung mit den ihr anvertrauten Spendengeldern sorgfältig und verantwortungsbewusst umgeht. *Menschen für Menschen* führt das DZI-Siegel durchgehend seit 1993.

**BESTNOTE IM TRANSPARENZTEST.** Beim Transparenztest des gemeinnützigen Analyse- und Beratungshauses PHINEO schnitt *Menschen für Menschen* im November 2014 mit der Note „sehr gut“ ab. Der von SPIEGEL ONLINE in Auftrag gegebene Test untersuchte, wie umfassend, systematisch und schnell auffindbar Spendenorganisationen online über ihre Arbeit berichten. Unter den 50 untersuchten Organisationen erreichte *Menschen für Menschen* den 10. Platz. Dabei attestierte die Studie der Stiftung in den Kategorien „Vision und Strategie“, „Aktivitäten“ sowie „Wirkung“ eine überdurchschnittlich hohe Transparenz.

### GUTE BEURTEILUNG DURCH FINANZTEST.

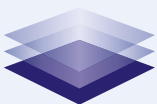
Die Zeitschrift Finanztest – eine Publikation der Stiftung Warentest – hat im Herbst 2014 zehn von Prominenten ins Leben gerufene Spendenorganisationen getestet. Dabei schnitt *Menschen für Menschen* „besonders gut“ ab. Finanztest bescheinigte der Stiftung sehr niedrige Verwaltungs- und Werbekosten, eine hohe Transparenz sowie eine hohe Qualität der Leitung und Kontrolle. Besonders hervorgehoben wurde der aussagekräftige Jahresbericht. Auch das klare Vorgehen bei der Auswahl und Förderung der Projekte in Äthiopien wurde gelobt.

# Transparenz und Compliance

## KLARE GRUNDSÄTZE, VERBINDLICHE REGELN

Für das Handeln aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von *Menschen für Menschen* gelten verbindliche Grundsätze und Regeln. Sie sind in einer Reihe von Richtlinien festgelegt.

- Unsere **Verhaltensrichtlinie** zum Umgang mit Korruption hält die Mitarbeiter zur pflichtgemäßen und gesetzestreu Erfüllung ihrer Aufgaben an, weist auf typische Konfliktsituationen hin und macht die Folgen korrupten Verhaltens deutlich.
- Unsere **Beschaffungsrichtlinie** legt Grundsätze, Verfahren und Voraussetzungen für die Vergabe aller Aufträge fest.
- Unsere **Reisekostenordnung** gibt vor, nach welchen Regeln den Mitarbeitern sowie Mitgliedern des Stiftungsrats, des Vorstands und des Kuratoriums Reisekosten erstattet werden.
- Unsere **Anlagerichtlinie** beschreibt, nach welchen Grundsätzen *Menschen für Menschen* Gelder am Finanzmarkt anlegt.
- Unsere **Richtlinie zu Bewusstseinsbildung und Öffentlichkeitsarbeit** definiert die Inhalte und Instrumente der Öffentlichkeitsarbeit sowie die Regeln der Zusammenarbeit mit Unternehmen, Dienstleistern, Agenturen und Botschaftern.



Initiative  
Transparente  
Zivilgesellschaft

Auf Initiative von Transparency Deutschland e.V. haben Akteure aus Zivilgesellschaft und Wissenschaft zehn Punkte definiert, die jede gemeinnützige Organisation der Öffentlichkeit zugänglich machen sollte. *Menschen für Menschen* ist Unterzeichner der Initiative und veröffentlicht alle geforderten Informationen auf der eigenen Website.

In Äthiopien wie in Deutschland haben wir Verantwortlichkeiten geschaffen und organisatorische Abläufe definiert, die sicherstellen, dass die uns anvertrauten Spendengelder zielgenau eingesetzt werden und optimalen Nutzen für die Menschen in Äthiopien bringen. Auch der von uns berufene Compliance-Beauftragte und unser Transparenz-Gremium (vgl. S. 41) tragen in ihrer kontrollierenden beziehungsweise beratenden Funktion zu einer transparenten Mittelverwendung und einer strikt gesetzeskonformen Arbeit unserer Organisation bei.

## KONTROLLE DER EINGESETZTEN MITTEL

Alle Ausgaben der Stiftung werden durch mehrere Instanzen geprüft, bevor sie genehmigt werden. Neben den Projektleitern sind der Landesrepräsentant, der Leiter der Administration, der Director Program Operations und der Director Program Coordination, Monitoring and Evaluation sowie der Vorstand regelmäßig in den Projektgebieten unterwegs, um die Verwendung der Mittel zu überprüfen. Außerdem besuchen unsere Controlling-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter die Projektgebiete. Sie prüfen vor allem die Kassen, die Lagerbestände und den Treibstoffverbrauch. Daneben begutachten sie die Fortschritte auf den Baustellen. Die Abteilungsleiter in den Projektgebieten berichten den Projektleitern und diese berichten in Quartalsberichten dem Landesrepräsentanten sowie den äthiopischen Behörden. Auch diese prüfen die Berichtsangaben regelmäßig auf Übereinstimmung mit der umgesetzten Arbeit.

→ Zur Evaluation unserer Projektarbeit vgl. S. 10–11.

## UNABHÄNGIGE WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Unsere Rechnungslegung lassen wir alljährlich von einem unabhängigen Wirtschaftsprüfer kontrollieren. Der Prüfbericht (vgl. S. 45) wird dem Stiftungsvorstand, dem Stiftungsrat und dem Kuratorium vorgelegt. Für die Jahresrechnung 2015 haben wir wieder einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erhalten. Überdies kontrollieren externe Auditoren monatlich die Ausgaben in Äthiopien sowie die dazugehörigen Belege und vergleichen sie stichprobenweise mit der umgesetzten Arbeit. Über die Befunde berichten sie direkt an den Vorstand.

Daneben prüft die Regierung von Oberbayern regelmäßig unseren Jahresabschluss auf Einhaltung der Maßgaben des Bayerischen Stiftungsgesetzes.

## ZUSAMMENARBEIT MIT ANDEREN ORGANISATIONEN

Seit jeher bewahrt sich *Menschen für Menschen* ein hohes Maß an Eigenständigkeit, um effizient und wirkungsvoll arbeiten zu können. Wir kooperieren mit anderen Organisationen, wenn sich aus der Zusammenarbeit ein klarer Mehrwert für die Bevölkerung der Projektregionen ergibt. Dabei stehen der Austausch von Know-how sowie die finanzielle Förderung im Vordergrund.

## UNSERE WICHTIGSTEN PARTNER:

- Das Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit und Entwicklung (BMZ) fördert seit 2014 und bis 2017 im Rahmen der Sonderinitiative „Eine Welt ohne Hunger“ in der Projektregion Borena die Bereiche Nachhaltige Landwirtschaft und Wasserversorgung mit insgesamt 899.590 Euro.
- In Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) haben wir am 1. August 2015 in der Projektregion Dano das Programm „Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungsindustrie“ gestartet. Es läuft bis Ende 2017. Die Fördersumme beträgt insgesamt 1.040.860 Euro.
- Die International Trachoma Initiative ist unser Partner bei der Eindämmung der bakteriellen Augenkrankheit Trachom.
- Das Bundesministerium für Ernährung und Landwirtschaft (BMEL) hat den Aufbau eines Agro-Technischen Colleges (ATC) in Kulumsa unterstützt. Unser Agro Technical and Technology College (ATTC) in Harar kooperiert mit dieser Hochschule.
- Das Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) förderte unseren 2015 abgeschlossenen Jugendwettbewerb „Generation ABC – 2015“.

Darüber hinaus kooperieren wir in der Öffentlichkeitsarbeit und im Fundraising mit Kommunen, Medienpartnern, Unternehmen, Stiftungen sowie Service-Clubs und sind den Initiativen „Gemeinsam für Afrika“ und „Mein Erbe tut Gutes. Das Prinzip Apfelbaum“ angeschlossen.



# Neustrukturierung des Finanzwesens

## MEHR KLARHEIT UND TRANSPARENZ

Für den Umgang mit den Geldern, die uns unsere Spender anvertrauen, gelten bei *Menschen für Menschen* schon immer strenge Grundsätze. Dazu gehören der sparsame, effiziente Mitteleinsatz sowie der Anspruch, dass möglichst viel Geld direkt bei den bedürftigen Menschen in Äthiopien ankommt und dort nachprüfbar Wirkung zeigt. Um diesen Grundsätzen auch in einem komplexer gewordenen Umfeld nachzukommen, haben wir seit 2014 nicht nur ein neues EDV-System (Spendenverwaltung, Finanzbuchhaltung, Ressourcen- und Projektverwaltung) eingeführt, das jedes Projektgebiet in Äthiopien erfasst. Auch die Buchhaltungs- und Bilanzierungspraxis wurde an die gestiegenen internationalen Anforderungen angepasst. So haben wir die Kontenpläne überarbeitet und eine internationale Kostenträgerrechnung eingeführt. Auf diese Weise können wir Aufwand und Wirkung in einzelnen Projektgebieten und Förderbereichen noch besser ins Verhältnis setzen und haben ein Analyseinstrument zur Hand, um unsere Arbeit kontinuierlich zu verbessern. Wie eine Untersuchung der Wirtschaftsuniversität Wien kürzlich ergeben hat, erzielt ein Spendeneuro, der von *Menschen für Menschen* in Äthiopien eingesetzt wird, eine gesellschaftliche Wirkung im Wert von 26,60 Euro (z. B. durch verbesserte Gesundheit, Zeit- und Arbeitersparnis, Einkommensverbesserung)! Dieses gute Ergebnis ist Ansporn für uns, die Wirksamkeit der eingesetzten Spendengelder weiter zu verbessern.

## VERÄNDERTE DARSTELLUNG

Aus den beschriebenen sowie weiteren Anpassungen haben sich umfangreiche Änderungen in der Darstellung der Bilanz und Gewinn- und Verlustrechnung ergeben, die zu mehr Transparenz unserer Arbeit beitragen. Allerdings entsteht dadurch in diesem ersten Jahr der Neudarstellung der Nachteil, dass die Vergleichbarkeit der Zahlen zu denen des Vorjahres nur teilweise gegeben ist. Im nächsten Jahresbericht wird das wieder vollumfänglich der Fall sein.

So wurden die Gelder unserer österreichischen Schwesterorganisation bislang nur im österreichischen und die der belgischen im belgischen Jahresabschluss dargestellt. Da unsere Organisation in Äthiopien rechtlich gesehen eine Betriebsstätte der deutschen Stiftung ist, weisen wir in diesem Jahr erstmals die für Äthiopien bestimmten Gelder des österreichischen und des belgischen Vereins von *Menschen für Menschen* sowohl auf der Einnahmenseite als auch bei den Aufwendungen für Äthiopien in der Gewinn- und Verlustrechnung des Jahresabschlusses der deutschen Stiftung aus. Dies entspricht im Jahr 2015 einem Volumen von 2,9 Millionen Euro.

Eine weitere große Veränderung ergibt sich aus einer geänderten Rechtsauffassung in Bezug auf die von *Menschen für Menschen* in Äthiopien genutzten Immobilien, Fahrzeuge und Baustoffe. Die bisherige Rechtsauffassung sah vor, dass diese Güter, sobald sie in Äthiopien angekommen waren, nicht mehr unserer Stiftung, sondern dem äthiopischen Staat, stellvertretend für das äthiopische Volk, gehören, auch wenn die Güter von unserer Stiftung genutzt und verwaltet wurden. An diesem inhaltlichen Anspruch ändert sich auch nichts. Gemäß einem aktuellen Gutachten zum äthiopischen Recht sind wir jetzt jedoch verpflichtet, Güter wie Immobilien (z. B. genutzte Projektbüros) und Fahrzeuge (u. a. 80 Lastwagen für den Hilfsgütertransport) im Anlagevermögen (4,9 Millionen Euro) aufzuführen. Wir können diese Güter jedoch nicht verkaufen. Wenn die Stiftung sie nicht mehr nutzt, gehen sie an die äthiopischen Behörden über.

Ähnlich verhält es sich mit vielen Baustoffen, etwa Metaldächern für Schulen, die wir günstig in größeren Mengen einkaufen und dann einlagern, bis sie verbaut werden. Diese Lagerbestände müssen wir nun im Umlaufvermögen ausweisen (4,3 Millionen Euro). Wenn diese Lagerbestände aus dem Lager entnommen und verbaut werden, werden sie im Projektaufwand verbucht.

Aufgrund dieser Veränderungen erhöht sich die Bilanzsumme um über 6,6 Millionen Euro deutlich im Vergleich zu den Vorjahren. Die Leistung der Stiftung wird dadurch jedoch klarer dargestellt.

# Jahresabschluss 2015

Im Jahr 2015 stiegen die Zuwendungen an die deutsche Stiftung im Vergleich zum Vorjahr von 9,75 Mio. Euro auf 12,77 Mio. Euro. Diese Steigerung um 31 Prozent ist vor allem auf Zuwendungen von *Menschen für Menschen* Österreich und Belgien (2,9 Mio. Euro) zurückzuführen, die erstmals in dieser Summe enthalten sind. Die Erträge aus Kapitalanlagen sanken aufgrund des allgemein niedrigen Zinsniveaus auf 463.000 Euro. Die Aufwendungen stiegen 2015 durch die Aufnahme der aus Österreich und Belgien geför-

dernten Projektgebiete deutlich auf 18,6 Mio. Euro. Die Differenz zwischen Aufwendungen und Einnahmen in Höhe von rund 4,7 Mio. Euro haben wir aus den Rücklagen gedeckt. So konnten alle laufenden Vorhaben plangemäß finanziert werden. Die Bilanzsumme erhöhte sich durch die neu vorgenommene Bewertung des Umlaufvermögens (Lagerbestände in Äthiopien) und des Anlagevermögens (Gebäude und Fahrzeuge in Äthiopien) auf 38,6 Mio. Euro (Vorjahr: 31,9 Mio. Euro).

## BILANZ ZUM 31. DEZEMBER 2015

AKTIVA			PASSIVA		
	Vorjahr			Vorjahr	
	€	T€	€	T€	
<b>A. ANLAGEVERMÖGEN</b>			<b>A. EIGENKAPITAL</b>		
<b>I. Immaterielle Vermögensgegenstände</b>	407.492,33	366	<b>I. Stiftungskapital</b>	1.261.382,82	1.222
<b>II. Sachanlagen</b>			<b>II. Ergebnisrücklagen</b>		
1. Grundstücke, grundstücksgleiche Rechte und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	3.726.853,69	0	1. Kapitalerhaltungsrücklage	245.000,00	220
2. Technische Anlagen und Maschinen	38.873,26	0	2. Sonstige Ergebnisrücklagen	35.598.239,51	29.588
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.218.649,78	124		<b>37.104.622,33</b>	<b>31.030</b>
<b>III. Finanzanlagen</b>	12.129.337,03	14.134	<b>B. RÜCKSTELLUNGEN</b>		
	<b>17.521.206,09</b>	<b>14.624</b>	Sonstige Rückstellungen	103.581,95	87
<b>B. UMLAUFVERMÖGEN</b>				<b>103.581,95</b>	<b>87</b>
<b>I. Vorräte</b>			<b>C. VERBINDLICHKEITEN</b>		
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	4.296.957,83	0	1. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	1.317.051,70	258
<b>II. Forderungen und sonstige Vermögensgegenstände</b>	728.439,39	793	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ 475 (i. Vj. T€ 158) -		
- davon mit einer Restlaufzeit von mehr als einem Jahr T€ 23 (i. Vj. T€ 23) -			2. Sonstige Verbindlichkeiten	47.788,15	519
<b>III. Kassenbestand, Guthaben bei Kreditinstituten</b>	16.022.423,47	16.466	- davon mit einer Restlaufzeit bis zu einem Jahr T€ (i. Vj. T€ 519) -		
	<b>21.047.820,69</b>	<b>17.259</b>	- davon aus Steuern T€ 27 (i. Vj. T€ 210) -		
<b>C. RECHNUNGSABGRENZUNGSPOSTEN</b>	4.017,35	11	- davon im Rahmen der sozialen Sicherheit T€ 14 (i. Vj. T€ 0) -	1.364.839,85	777
	<b>38.573.044,13</b>	<b>31.894</b>		<b>38.573.044,13</b>	<b>31.894</b>

## RECHTLICHE GRUNDLAGEN

Die Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhm's Äthiopienhilfe ist von der Regierung von Oberbayern gemäß §§ 80 und 81 des Bürgerlichen Gesetzbuchs als rechtsfähige Stiftung bürgerlichen Rechts mit Sitz in München anerkannt.

Das Finanzamt München für Körperschaften hat unter der Steuernummer 143/235/72144 zuletzt am 19. Februar 2015 bestätigt, dass die Stiftung ausschließlich und unmittelbar steuerbegünstigten gemeinnützigen und mildtätigen Zwecken im Sinne der §§ 51 ff. AO dient.

## GRUNDLAGEN DER BILANZIERUNG

Die Stiftung Menschen für Menschen erstellt ihren Jahresabschluss in Anlehnung an die Vorschriften von § 264 Absatz 2 des Handelsgesetzbuches (HGB). Der Abschluss entspricht den Bestimmungen von Artikel 25 Absatz 1 des Bayerischen Stiftungsgesetzes (BayStG). Die Bilanz und die Ergebnisrechnung sind in Anlehnung an die Vorschriften der §§ 266 und 275 Absatz 3 des HGB gegliedert. Den Besonderheiten der Stiftung wird durch weitergehende Untergliederungen Rechnung getragen.

## BILANZIERUNGS- UND BEWERTUNGSMETHODEN

Die Bewertungsgrundlagen i. S. d. § 321 Abs. 2 Satz 4 HGB umfassen die Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden sowie die für die Bewertung von Vermögensgegenständen und Schulden maßgeblichen Faktoren.

Als Anlagevermögen bilanziert die Stiftung nur Vermögensgegenstände, die im Rahmen der Projektverwirklichung der Stiftung länger als ein Jahr zur Verfügung stehen. Das aktivierte Sachanlagevermögen ist zu Anschaffungskosten, vermindert um planmäßige lineare Abschreibungen, angesetzt. Geringwertige Anlagegüter (Anschaffungskosten bis 410 Euro), die in den Vorjahren angeschafft wurden, sind jeweils im Jahr der Anschaffung voll abgeschrieben worden. Wertpapiere werden mit ihren Anschaffungskosten erfasst. Ist jedoch der Wert am Bilanzstichtag niedriger, so wird dieser angesetzt (Niederwertprinzip). Rücklagen bildet die Stiftung nach gesetzlichen Vorgaben für satzungsgemäße Aufgaben. Rückstellungen werden in Höhe des nach vernünftiger kaufmännischer Beurteilung notwendigen Betrages gebildet. Sie berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Die Kassen- und Bankbestände in äthiopischer Währung wurden nach der Stichtagsmethode am Bilanztag umgerechnet.

## ERLÄUTERUNGEN ZUR BILANZ

### AKTIVA

**IMMATERIELLE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE.** Unter dieser Position werden die planmäßig abgeschriebene Software und die Internetseite ausgewiesen. Im Geschäftsjahr 2015 wurde die Software für Finanzbuchhaltung und Projektverwaltung durch neue Programme ersetzt. In diesem Rahmen wurden Abschreibungen in Höhe von 104.000 Euro vorgenommen.

**SACHANLAGEN.** Hier sind durch Neubewertung aufgrund geänderter Rechtsauffassung Immobilien sowie Fahrzeuge und weitere technische Anlagen in Äthiopien in die Bilanz aufgenommen worden. In Deutschland sind hauptsächlich die Büroausstattung sowie zwei Pkws erfasst, vermindert um Abschreibungen.

**FINANZANLAGEN.** Die Finanzanlagen sind durch Fälligwerden von festverzinslichen Wertpapieren um rund 2 Millionen Euro gesunken. Aktien und Investmentfonds wurden nur durch Erbschaften in die Finanzanlagen übernommen.

**VORRÄTE.** Diese Position gab es in den Vorjahren noch nicht. Durch die geänderte Rechtsauffassung werden nun auch Lagerbestände in Äthiopien, z. B. Baumaterialien für Schulen, bewertet.

**FORDERUNGEN UND SONSTIGE VERMÖGENSGEGENSTÄNDE.** Als sonstige Vermögensgegenstände werden Mietkautionen, Forderungen an Sponsoren aus Vereinbarungen, Rückerstattungen von Lieferanten sowie Kostenerstattungen der Schwesterorganisation Verein *Menschen für Menschen* Österreich ausgewiesen.

**KASSENBESTAND, GUTHABEN BEI KREDITINSTITUTEN.** In dieser Position weist die Stiftung Tagesgeldanlagen zu Sonderzinskonditionen aus sowie Guthaben bei Kreditinstituten und Kassenbestände.

### PASSIVA

**EIGENKAPITAL.** Das Grundstockvermögen der Stiftung wuchs im Berichtsjahr durch weitere Zustiftungen leicht an. Zur Sicherung des Grundstockvermögens wird eine Kapitalerhaltungsrücklage gebildet, die im Jahr 2015 um 25.000 Euro erhöht wurde. Die sonstigen Ergebnisrücklagen teilen sich wie folgt auf: Die Projektmittelrücklage I gemäß § 58 Nr. 6 AO in Höhe von 24.884 TEuro ist zweckgebunden für langfristige, vertraglich zugesicherte Maßnahmen. Die Projektmittelrücklage II (10.713 TEuro) enthält die Buchwerte des erstmalig im Jahr 2015 aktivierten Anlage- und Umlaufvermögens der äthiopischen Betriebsstätte sowie die von den österreichischen und belgischen Schwesterorganisationen übernommenen Bank- und Kassenbestände. Die früheren freien Rücklagen wurden aufgelöst.

**SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN.** Die sonstigen Rückstellungen betreffen Berufsgenossenschaftsbeiträge sowie ausstehende Urlaubsansprüche der Arbeitnehmer in Deutschland.

**VERBINDLICHKEITEN.** Die sonstigen Verbindlichkeiten enthalten im Wesentlichen bereits erhaltene Anzahlungen für zweckgebundene Spenden und Verbindlichkeiten aus dem Einkauf.



## FINANZBERICHT

JAHRESBERICHT 2015

## ERLÄUTERUNGEN ZUR ERGEBNISRECHNUNG

**ZUWENDUNGEN.** Die Zuwendungen an die Stiftung sind 2015 im Vergleich zum Vorjahr durch die Auflistung der Zuwendungen aus Österreich und Belgien deutlich gestiegen.

**BETRIEBLICHE ERTRÄGE.** Die betrieblichen Erträge fielen im Vergleich zum Vorjahr höher aus. Hier finden sich hauptsächlich Erträge aus der Währungsumrechnung und Zuschreibungen durch Wertsteigerung von Aktien.

**ZINSEN UND ERTRÄGE AUS WERTPAPIEREN UND FESTGELDANLAGEN (KAPITALERTRÄGE).** Die Erträge haben sich in Summe bedeutsam verändert. Sowohl die Erträge aus Wertpapieren als auch die Erträge aus Festgeldanlagen sind gesunken. Grund hierfür ist die Reduzierung der Finanzanlagen und das aktuelle Niedrigzinsniveau, das auch eine Verringerung der Zinseinnahmen zur Folge hatte.

**PROJEKTFÖRDERUNG.** Im Jahr 2015 hat *Menschen für Menschen* die langfristig angelegten integrierten Entwicklungsprojekte in elf Projektregionen weitergeführt. Sie umfassen Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltige Landwirtschaft, Wasser und Hygiene, Bildung, Gesundheit und Gesellschaftsentwicklung. Darüber hinaus betreibt die Stiftung ein College für handwerkliche und technische Berufe mit knapp 700 Studierenden, ein Kinder- und Jugendheim sowie ein großes Aufforstungsgebiet am Berg Kundudu im Osten des Landes. Aufgrund der Dürre sind 2015 in weiten Teilen des Landes die Ernten ausgefallen. Seit November hat die Stiftung 28.500 Menschen in der Region Agarfa mit Weizen, Hülsenfrüchten und Speiseöl, schwangere Frauen und stillende Mütter sowie Kleinkinder zudem mit Nahrungsergänzungsmitteln versorgt. Insgesamt haben im Berichtsjahr 1.287.000 Menschen direkt von den Entwicklungsaktivitäten der Stiftung profitiert. 2015 hat *Menschen für Menschen* über 38 Prozent des Budgets für den Bau von Bildungseinrichtungen wie allgemeinbildenden Schulen und handwerklich-technischen Berufsschulen (Technical and Vocational Education and Training = TVET) ausgegeben. Der mit 25 Prozent zweitgrößte Posten betrifft den Projektbereich Nachhaltige Landwirtschaft.

So wurden 13 allgemeinbildende Schulen fertiggebaut und in die Verantwortung der Bevölkerung übergeben, darunter im ersten Halbjahr unsere 400. Schule. Außerdem wurden 1.108 Kilometer Erdwälle für Terrassierungen errichtet und mehr als 17,2 Millionen Mischbäume gepflanzt. Die Projektregion Asagirt hatte vor der Intervention durch *Menschen für Menschen* so gut wie keinen Wald mehr, innerhalb von acht Jahren konnten wir hier über 3.000 Hektar aufforsten.

Der Ansatz der integrierten ländlichen Entwicklung hat sich in den vergangenen Jahren stetig neuen Rahmenbedingungen angepasst. Im Berichtsjahr wurde im Bereich Landwirtschaft in Dano mit der Einführung von Wertschöpfungsketten begonnen. In dem Projekt in Zusammenarbeit mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) liegt das Hauptaugenmerk nicht wie bislang auf der Steigerung der Erträge, sondern auf der Verarbeitung und der Vermarktung von landwirtschaftlichen Produkten (Honig- und Wachsproduktion; Tiermast; Obst und Gemüse; Ölsaaten und verbessertes Saatgut).

**PROJEKTBEGLEITUNG.** Die Projektbegleitung beinhaltet neben der Betreuung der Projekte auch vorbereitende und nachgelagerte Tätigkeiten der Projektförderung. Dazu gehören etwa die Auswahl geeigneter Projekte,

## ERGEBNISRECHNUNG ZUM 31.12.2015

€ Vorjahr T€

A. ERTRÄGE DER STIFTUNG		
I. Zuwendungen		
1. Geldspenden	9.044.417,76	7.091
(davon aus Österreich: € 2.809.910,30)		0
(davon aus Belgien: € 126.694,89)		0
2. Erbschaften	2.708.215,60	2.208
3. Beitrag Förderverein	221.000,00	226
4. Öffentliche Zuwendungen und Zuschüsse	656.526,72	51
5. Sponsorenerlöse 7 %	136.893,85	141
6. Sachspenden	396,00	10
7. Bußgelder	3.250,00	20
	<u>12.770.699,93</u>	<u>9.747</u>
II. Sonstige Erträge		
1. Erlöse aus Weiterberechnung Österreich	231.973,67	0
2. Erlöse aus Weiterberechnung Belgien	637,85	0
3. Erträge aus Währungsumrechnung	421.507,36	601
4. Sonstige Erträge	76.740,37	54
	<u>730.859,25</u>	<u>655</u>
B. AUFWENDUNGEN DER STIFTUNG		
1. Materialaufwand	-7.259.743,45	-9.865
2. Personalaufwand	-4.540.218,41	-3.494
3. Abschreibungen auf immaterielle Vermögensgegenstände des Anlagevermögens und Sachanlagen	-618.852,55	-252
4. Sonstige betriebliche Aufwendungen	-6.085.954,04	-3.014
	<u>-18.504.768,45</u>	<u>-16.625</u>
Erträge aus Wertpapieren des Finanzanlagevermögens	361.185,07	638
Sonstige Zinsen und ähnliche Erträge	102.038,05	13
Abschreibungen auf Finanzanlagen	-137.229,11	-34
	<u>325.994,01</u>	<u>617</u>
Jahresergebnis	<u>-4.677.215,26</u>	<u>-5.606</u>
Außerordentliche Aufwendungen	0,00	-373
Außerordentliches Ergebnis	0,00	-373
Sonstige Steuern	-450,60	-1
(Gesamtaufwendungen Deutschland und Äthiopien)	<u>-18.642.448,16</u>	<u>-16.660</u>
Jahresfehlbetrag	<u>-4.677.665,86</u>	<u>-5.980</u>
Einstellungen in die Kapitalerhaltungsrücklage	-25.000,00	-25
Einstellungen in die sonstigen Ergebnisrücklagen	0,00	-7.576
Entnahmen aus der sonstigen Ergebnisrücklagen	4.702.665,86	13.581
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>

Fortsetzung Erläuterungen Gewinn- und Verlustrechnung S. 48

## DZI-VERTEILUNG 2015

€		Projektförderung	Projektbegleitung	Bidungs- und Aufklärungsarbeit	Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	Verwaltung
AUFWENDUNGEN	PROJEKTKOSTEN	1	2	3	4	5
Kommunikationsarbeit	913.171,07	0,00	0,00	115.810,16	786.700,58	10.660,34
Pressearbeit	159.561,88	0,00	0,00	76.671,33	76.671,33	6.219,23
Spenderbetreuung und Finanzbereich	326.042,91	0,00	0,00	0,00	7.851,28	318.191,63
Gremien, IT, Einkauf	359.435,18	1.730,13	89.789,30	11.674,12	42.552,55	213.689,07
Zwischensumme	1.758.211,04	1.730,13	89.789,30	204.155,60	913.775,74	548.760,26
Raumkosten	112.521,09	4.444,58	29.874,35	16.731,89	23.528,16	37.942,11
Sonst. Allg.-Kosten (z. B. Büromaterial)	221.034,41	8.730,86	58.684,64	32.867,82	46.218,30	74.532,80
Zwischensumme sonstige betriebliche Aufwendungen	2.091.766,54	14.905,57	178.348,29	253.755,30	983.522,20	661.235,18
Personalkosten Deutschland	1.798.029,59	71.022,17	477.376,86	267.367,00	375.967,99	606.295,58
Abschreibungen	325.380,66	12.852,54	86.388,57	48.384,10	68.037,10	109.718,36
<b>Gesamtaufwendungen Deutschland</b>	<b>4.215.176,79</b>	<b>98.780,28</b>	<b>742.113,71</b>	<b>569.506,41</b>	<b>1.427.527,28</b>	<b>1.377.249,12</b>
Projektarbeit Äthiopien	11.685.082,55	11.685.082,55				
Personalkosten Äthiopien	2.742.188,82	2.742.188,82				
<b>Gesamtaufwendungen Äthiopien</b>	<b>14.427.271,37</b>	<b>14.427.271,37</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>	<b>0,00</b>
<b>GESAMTAUFWENDUNGEN DEUTSCHLAND UND ÄTHIOPIEN</b>	<b>18.642.448,16</b>	<b>14.526.051,65</b>	<b>742.113,71</b>	<b>569.506,41</b>	<b>1.427.527,28</b>	<b>1.377.249,12</b>
Prozentuale Verteilung der DZI-Kriterien		77,92 %	3,98 %	3,05 %	7,66 %	7,39 %

# FINANZBERICHT

JAHRESBERICHT 2015

die Vorbereitung für die Projektarbeit, das Controlling, das Monitoring und die Evaluierung von Projekten sowie Einkauf und Logistik. Diese Tätigkeiten werden vorrangig von unserem Projekt-Koordinationsbüro in Addis Abeba, der Abteilung Entwicklungszusammenarbeit sowie von der Einkaufsabteilung der deutschen Stiftung übernommen. Die gesamte Projektarbeit in Äthiopien wird von der deutschen Stiftung verantwortet.

**KAMPAGNEN-, BILDUNGS- UND AUFKLÄRUNGSARBEIT.** Die Schaffung von öffentlichem Bewusstsein ist in der Stiftungssatzung als eigenständiger Zweck verankert. Unter diese Ausgaben fallen Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit, z. B. die Sensibilisierung von Jugendlichen zum Thema soziale Verantwortung. Bereits 2013 sind wir dem Kampagnenbündnis „Gemeinsam für Afrika“ beigetreten. Der Zusammenschluss von über zwanzig Hilfs- und Entwicklungsorganisationen hat es sich zum Ziel gesetzt, nachhaltige Entwicklung in Afrika zu fördern, Not zu lindern und Armut zu überwinden.

**ALLGEMEINE ÖFFENTLICHKEITSARBEIT.** Unter dieser Position werden in erster Linie Ausgaben für die Mittel-

beschaffung – insbesondere Geldspenden sowie Zuwendungen durch Förderstiftungen und Unternehmen – erfasst.

**VERWALTUNG.** Die Stiftung berechnet ihre Verwaltungs- und Werbekosten nach den Richtlinien des Deutschen Zentralinstituts für soziale Fragen (DZI). Die Verwaltungsausgaben beziehen sich auf die Organisation als Ganzes. Sie gewährleisten die Grundfunktionen des betrieblichen Ablaufs. Dazu gehören vor allem die Geschäftsführung, die Buchhaltung und die Personalverwaltung.

**PERSONALAUFWAND UND VERGÜTUNG.** Bei der Stiftung Menschen für Menschen wurden im Jahr 2015 fünf Gehaltsebenen unterschieden.

Die Jahresbezüge des Leitungsgremiums (dreiköpfiger Vorstand) betragen im Jahr 2015 in der Summe 304.260 Euro brutto bzw. einschließlich Mehrwertsteuer. Die einzelnen Gehälter werden aus Datenschutzgründen nicht veröffentlicht. Die Eingruppierung der Mitarbeiter orientiert sich an der übernommenen Verantwortung, der Kompetenz und Leistung, der Berufserfahrung und auch der Organisationszugehörigkeit.

Die Gehälter werden in 12 oder 13 Monatsgehältern ausgezahlt. Die Angaben in der Tabelle sind einheitlich auf 13 Brutto-Monatsgehälter umgerechnet.

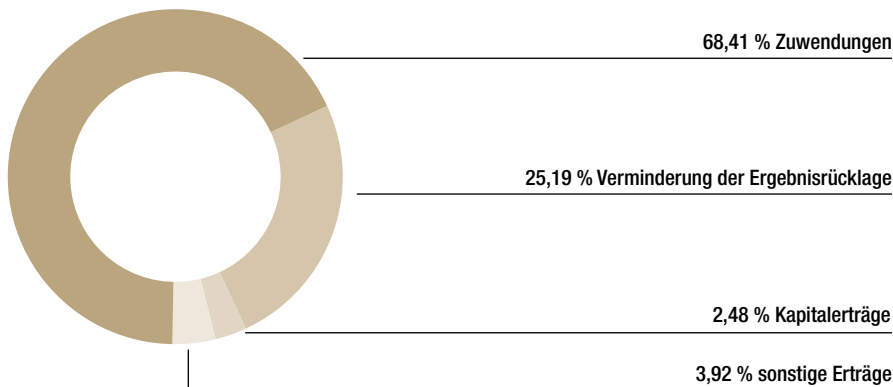
GRUPPE	POSITION (BEISPIELE)	VON EUR	BIS EUR
5	Hilfskraft	1.500	2.500
4	Sachbearbeiter	2.300	3.500
3	Koordinatoren	2.500	4.500
2	Leitungsebene	2.900	5.500
1	Führungsebene	5.300	9.300

Alle Mitglieder des Stiftungsrats sowie des Kuratoriums waren und sind ehrenamtlich tätig.

**VERÄNDERUNG DER ERGEBNISRÜCKLAGE.** Die Kapitalerhaltungsrücklage wurde im Jahr 2015 um 25.000 Euro erhöht. Die Mehrausgaben im Geschäftsjahr 2015 wurden durch eine Verminderung der Rücklagen um 4.677 T€ ausgeglichen.

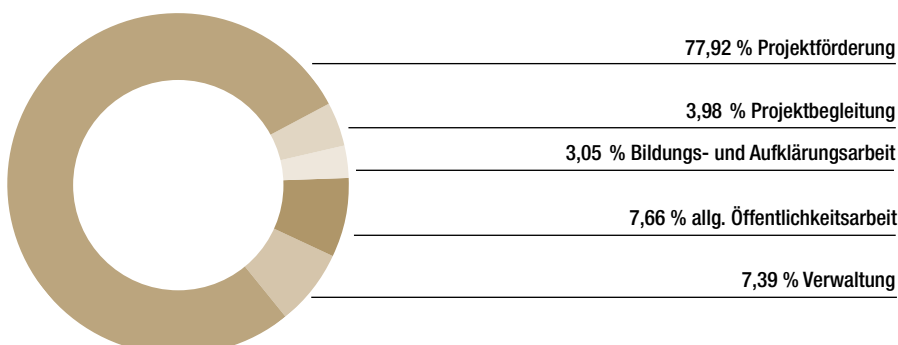
## WOHER DIE MITTEL KAMEN

Mittelherkunft 2015



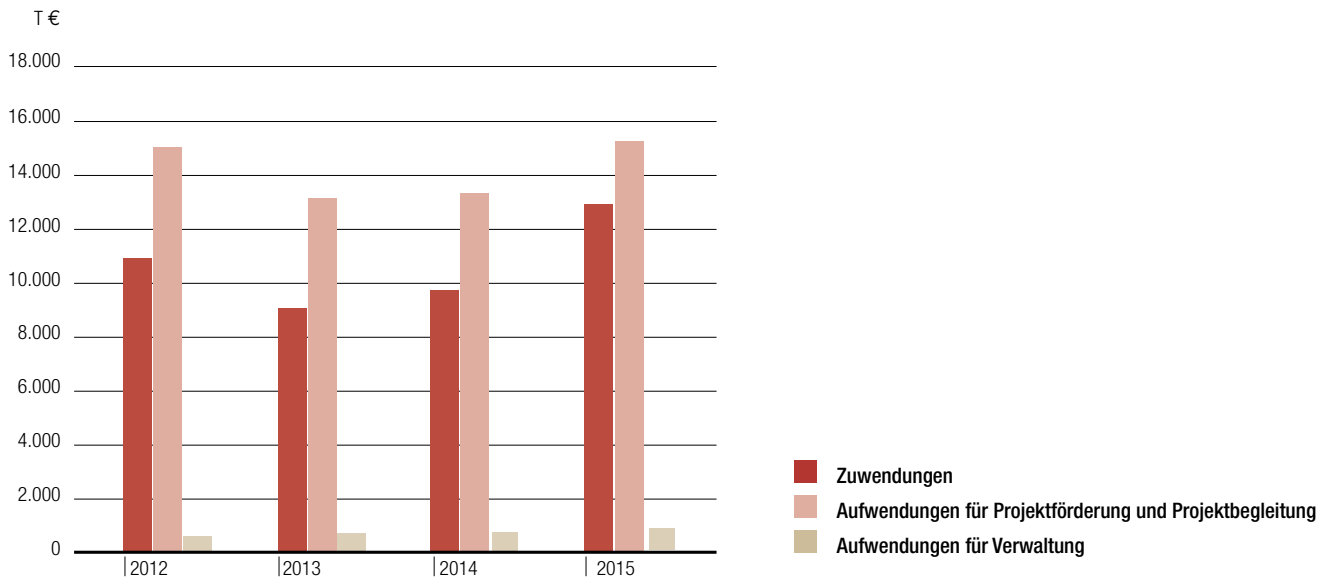
## WOHIN DIE MITTEL FLOSSEN

Mittelverwendung 2015





## ENTWICKLUNG DER ZUWENDUNGEN UND AUFWENDUNGEN 2012 BIS 2015



Alle Zu- und Aufwendungen wurden nach den Kriterien des DZI neu berechnet, um Vergleichbarkeit herzustellen.

## BESTÄTIGUNGSVERMERK DES ABSCHLUSSPRÜFERS

An die Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe –, München:

Wir haben den Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Ergebnisrechnung und Anhang unter Einbeziehung der Buchführung der Stiftung Menschen für Menschen – Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe – für das Geschäftsjahr vom 1. Januar bis 31. Dezember 2015 geprüft. Durch Artikel 16 Abs. 3 BayStG wurde der Prüfungsgegenstand erweitert. Die Prüfung erstreckte sich daher auch auf die Erhaltung des Grundstockvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen. Die Buchführung und die Aufstellung des Jahresabschlusses nach den deutschen handelsrechtlichen Vorschriften liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter der Stiftung. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über den Jahresabschluss unter Einbeziehung der Buchführung sowie über den erweiterten Prüfungsgegenstand abzugeben.

Wir haben unsere Jahresabschlussprüfung nach § 317 HGB und Artikel 16 Abs. 3 BayStG unter Beachtung der vom Institut der Wirtschaftsprüfer (IDW) festgestellten deutschen Grundsätze ordnungsmäßiger Abschlussprüfung vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung des Jahresabschlusses wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden und dass mit hinreichender Sicherheit beurteilt werden kann, ob die Anforderungen, die sich aus der Erweiterung des Prüfungsgegenstandes nach Artikel 16 Abs. 3 BayStG ergeben, erfüllt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld der Stiftung sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresabschluss überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen

Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter sowie die Würdigung der Gesamtdarstellung des Jahresabschlusses. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Unsere Prüfung hat zu keinen Einwendungen geführt.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht der Jahresabschluss den gesetzlichen Vorschriften. Die Prüfung der Erhaltung des Grundstockvermögens und die satzungsgemäße Verwendung seiner Erträge und etwaiger zum Verbrauch bestimmter Zuwendungen nach Artikel 16 Abs. 3 BayStG hat keine Einwendungen ergeben.“

München, den 27. Juli 2016

Ott & Partner

Treuhand      Wirtschaftsprüfungsgesellschaft

Steuerberatungsgesellschaft



## PLANUNG 2016

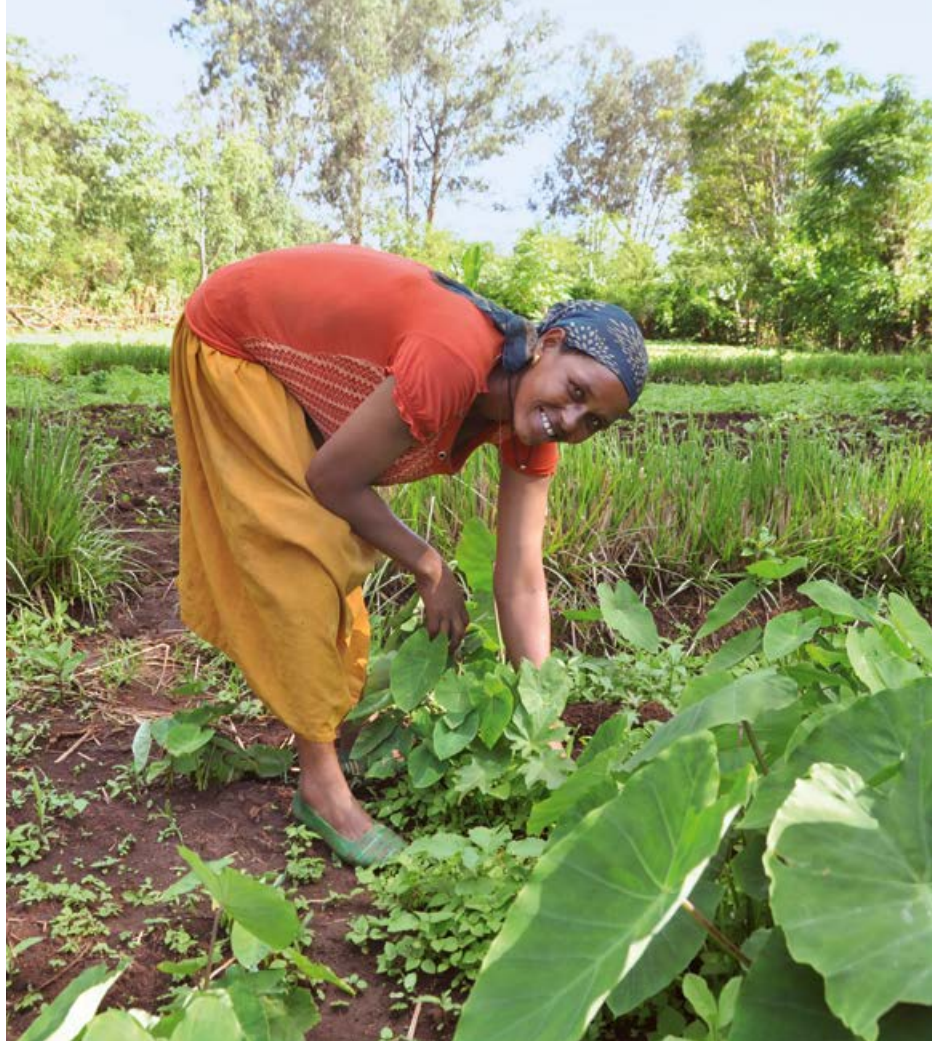
### PROJEKTPLANUNG

Für das Jahr 2016 haben wir Maßnahmen in insgesamt zwölf integrierten ländlichen Entwicklungsprojekten vorgesehen. Dabei werden wir nach Plan 9,3 Millionen Euro einsetzen. Nachdem die Projektregionen Asagirt und Hagere Mariam zum 31. Dezember 2015 an die Bevölkerung übergeben wurden, haben wir 2016 drei Projektregionen neu in unser Programm aufgenommen. Dazu zählt das Aufforstungsprojekt in Kundudu, das um Maßnahmen in den Bereichen Nachhaltige Landwirtschaft, Wasser und Hygiene erweitert und so zu einem integrierten Entwicklungsprojekt aufgewertet wurde. Anfang 2016 haben wir zudem in Gawo Kebe, nördlich von Dale Wabera, ein neues, vom Bundesministerium für wirtschaftliche Zusammenarbeit (BMZ) finanziertes, integriertes ländliches Entwicklungsprojekt gestartet. Außerdem nehmen wir im vierten Quartal in der Projektregion Yeldu unsere Arbeit auf. Dieses integrierte ländliche Entwicklungsprojekt wird ebenso wie die Projekte in Ginde Beret und Abune Ginde Beret zu 100 Prozent von der österreichischen Landesorganisation finanziert.

Das Agro Technical and Technology College (ATTC) in Harar sowie das Kinder- und Jugendheim Abdii Borii in Mettu werden auch 2016 von der deutschen Stiftung getragen.

Die schwere Dürre 2015 hat gezeigt, dass unser integrierter Ansatz der richtige Weg zu mehr Ernährungssicherheit ist: Er erweitert die Einkommensbasis der Bauern und macht sie mit alternativen landwirtschaftlichen Methoden vertraut, die die Abhängigkeit von der Regenzeit verringern. Deswegen bilden auch 2016 der bewässerte Gemüseanbau und eine Intensivierung der Honigproduktion Schwerpunkte unserer Arbeit im Bereich Nachhaltige Landwirtschaft. 2016 wollen wir acht Kleinbewässerungsanlagen instand setzen oder neu bauen und bei Quelfassungen neun Nachtspeicher für den bewässerten Gemüseanbau installieren.

Das 2015 in Dano begonnene Programm „Grüne Innovationszentren in der Agrar- und Ernährungswirtschaft“ in Kooperation mit der Deutschen Gesellschaft für Internationale Zusammenarbeit (GIZ) werden wir 2016 ausbauen. Es soll die Nachfrageorientierung in der Landwirtschaft verbessern und so mehr Einkommensmöglichkeiten schaffen. Gezielte Trainings-



Projektgebiet Dale Wabera: Dereje, Mutter von vier Kindern, erwartet eine reiche Ernte auf ihrem Hof.

maßnahmen für Männer, Frauen und Jugendliche in der Produktion, Verarbeitung sowie Vermarktung von Gemüse, Saatgut, Ölsaaten, Honig und Tiermast tragen dazu bei. Einige Jugendliche, die bislang keine Arbeit hatten, wurden bereits in einer Schreinerei eingestellt, um Holzkästen für Bienenstände zu bauen, andere haben eine Imker-Schulung absolviert und starten nun mit der Honigproduktion.

Die Verbreitung des Anbaus von Gemüse und Obst in den Projektgebieten begleitet unser Gesundheitsbereich mit Informationsveranstaltungen zur gesunden Ernährung. Wo notwendig, verteilen wir Nahrungsergänzungsmittel wie Vitamin A, Folsäure oder Jod.

In unserem Schwerpunktbereich Wasser und Hygiene führen wir den Bau von Wasserstellen (Quelfassungen oder Handpumpbrunnen) fort. Begleitende Aufklärungskampagnen weisen die Menschen auf die Bedeutung von Hygiene für ein gesundes Leben hin. Mit unserem Programm für Trockenlatrinen unterstützen wir die Bemühungen der Regierung zur Verbreitung von Sanitäranlagen.

Ende 2015 haben wir mit finanzieller Unterstützung des BMZ mit dem Bau eines Wasserversorgungssystems für die Kleinstädte Lemi und Robite im Projektgebiet Wogdi begonnen. Bislang haben nur 18,5 Prozent der mehr als 5.800 Bewohner der beiden Städte Zugang zu sauberem Wasser. Mit der

Fertigstellung des Systems im Jahr 2017 wird für alle Bewohner sauberes Trinkwasser verfügbar sein.

Im Bereich Bildung werden wir 2016 unser Schulbauprogramm fortführen: An 25 Schulen werden die Bauarbeiten weitergeführt beziehungsweise begonnen. Da aufgrund des Bevölkerungswachstums immer mehr Jugendliche auf den Arbeitsmarkt drängen und auf Qualifizierung angewiesen sind, treiben wir den Bau von Handwerks- und Ausbildungszentren (TVET) voran. Sie sind zum Großteil außerhalb unserer regulären Projektgebiete geplant, daher suchen wir für ihre Verwirklichung Unternehmen aus Deutschland und Europa, die den Bau durch Spenden unterstützen.

Die Stärkung von Frauen bleibt ein zentrales Thema in unserer Projektarbeit. Durch Trainingsmaßnahmen in verschiedenen Handwerksbereichen und Schulungen für Unternehmensgründerinnen helfen wir ihnen dabei, ein zusätzliches eigenes Einkommen zu erzielen. Auch die Vorbereitungskurse zur Aufnahme von Mikrokrediten laufen weiter.

Die Nothilfe, die wir seit November 2015 in der Region Agarfa leisten, haben wir Anfang 2016 auf 32.500 Menschen ausgeweitet. Eine Fortführung der Nothilfe ist davon abhängig, wie die Regenzeit 2016 ausfällt.

Alle unsere Maßnahmen sind langfristig angelegt, wir entwickeln ganze Regionen, in allen Lebensbereichen. So sind wir durchschnittlich 15 Jahre in

einem Projektgebiet tätig. Damit wir die uns selbst gesetzten Ziele und die Vereinbarungen mit den äthiopischen Behörden auch 2016 einhalten und somit nachhaltig arbeiten können, ist die Bildung von finanziellen Rücklagen von essenzieller Bedeutung. Wir erstellen deshalb für die Projekte jeweils eine Fünf-Jahres-Finanzplanung. Der aktualisierte Forecast weist einen Finanzbedarf in Höhe von 41 Millionen Euro (1.232.457.851 äthiopische Birr) aus. Hierfür werden 24 Millionen Euro Rücklagen gebildet. Die Differenz zum ermittelten Finanzbedarf gleichen wir durch weitere Spenden und andere Einnahmen aus.

### ORGANISATORISCHE MASSNAHMEN

Seit 2014 haben wir sukzessive eine neue Software eingeführt, die dazu dient, die Spendenverwaltung und Finanzbuchhaltung zu vereinfachen und den Einsatz der Spenden noch nachvollziehbarer zu machen. Sie versetzt uns in die Lage, Karlheinz Böhm's Lebenswerk in seinem Sinne weiterzuführen und zugleich den stetig steigenden Anforderungen an eine moderne, professionelle Entwicklungszusammenarbeit und eine durchgängige Transparenz gegenüber den Spendern zu genügen. Ziel ist es, die Transparenz und Effizienz unserer Arbeit in Deutschland sowie in Äthiopien noch weiter zu verbessern.

### RISIKEN

#### PROJEKTRISIKEN

Unsere Arbeit kann besonders in Äthiopien von verschiedenen Faktoren negativ beeinflusst werden. So sind wir bei der Durchführung vieler Maßnahmen vom Wetter abhängig. Eine lange Regenzeit kann den Bau von Straßen, Schulen und Wasserstellen in unseren Projektgebieten verzögern oder geplante Bodenkonservierungsmaßnahmen teilweise unmöglich machen. Dürrekatastrophen, wie die aktuelle, machen außerplanmäßige Hilfsmaßnahmen erforderlich. Aufgrund unserer langjährigen Erfahrung in Äthiopien können wir gut auf solche Ereignisse reagieren.

Bei der Beschaffung von Beton oder Stahl kann es immer wieder zu Engpässen auf dem Weltmarkt kommen. Dieses Risiko versuchen wir durch günstigen Vorratskauf zu minimieren.

Auch wenn Äthiopien als stabiles Land am Horn von Afrika gilt, sind innenpolitische Auseinandersetzungen, so wie Ende 2015, nicht auszuschließen. Sie betreffen unsere Arbeit in den Projektgebieten direkt, etwa wenn wichtige Zufahrtsstraßen für Fahrten unsicher werden. Auch in den Randgebieten des Landes,

etwa im Grenzgebiet zu Somalia, Sudan und Südsudan sowie Eritrea, kommt es immer wieder zu Unruhen. Aufgrund des Mangels an qualifizierten Fachkräften müssen wir damit rechnen, dass uns Mitarbeiter unserer ländlichen Projektregionen verlassen, um unter anderem in Addis Abeba mehr zu verdienen. Deshalb versuchen wir durch das Angebot einer betrieblichen Altersvorsorge, die in Äthiopien unüblich ist, sowie durch Weiterbildungsmaßnahmen Mitarbeiter an die Stiftung zu binden.

#### PLANUNGSRISIKEN

Für eine Organisation, die in Deutschland und Äthiopien insgesamt rund 750 Mitarbeiter beschäftigt, ist die Abschätzung von finanziellen Risiken in den Planungen von großer Bedeutung. Alle geplanten Ausgaben und Maßnahmen überprüfen und aktualisieren wir daher regelmäßig. Ein ständiges Risiko ist der stark schwankende Wechselkurs zwischen dem äthiopischen Birr und dem Euro, da die Projektkosten in Birr geplant werden und die Ergebnisrechnung in Euro erfolgt. Unsere Ausgaben in Äthiopien wer-

den deshalb zurückhaltend konservativ geplant. Für 2016 erwarten wir einen relativ stabilen Währungskurs sowie eine Inflationsrate von 9,6 Prozent.

#### AUSBLICK

Äthiopien ist bestrebt, bis 2025 ein „Middle Income Country“ zu werden. Dürrekatastrophen, wie die der letzten Monate, sind ein Rückschlag auf diesem Weg. Aber das Land hat bewiesen, dass es aus den vergangenen Hungersnöten gelernt hat. Einen Teil der Nothilfe konnte die Regierung aus ihren eigenen Vorräten bestreiten. Der aktuelle äthiopische Entwicklungsplan, der sich an den neuen Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen orientiert, sieht den weiteren Wandel von einer agrarwirtschaftlichen Prägung zu einer Stärkung des Dienstleistungssektors und der Fertigungsindustrie vor. Dazu werden gut ausgebildete junge Leute benötigt. So wird unser Fokus für die nächsten Jahre verstärkt auf der beruflichen Aus- und Weiterbildung im ländlichen Raum liegen.

### FINANZPLANUNG 2016

	T €
<b>Zuwendungen</b>	
aus Deutschland	10.900
aus Österreich	2.900
aus Belgien	188
Zinsen und Erträge aus Wertpapieren und Festgeldanlagen	300
<b>EINNAHMEN GESAMT</b>	<b>14.288</b>
<b>Projektförderung</b>	
1. Nachhaltige Landwirtschaft	2.989
2. Wasserprojekte	1.001
3. Bildung	3.759
4. Gesundheit	1.170
5. Gesellschaftliche Entwicklung	970
<b>SUMME PROJEKTFÖRDERUNG</b>	<b>9.889</b>
<b>SUMME PROJEKTFÖRDERUNG PLUS ADMINISTRATION</b>	<b>12.106</b>
Projektbegleitung	900
Kampagnen-, Bildungs- und Aufklärungsarbeit	511
Allgemeine Öffentlichkeitsarbeit	1.819
Verwaltung	527
<b>AUFWENDUNGEN GESAMT</b>	<b>15.863</b>
<b>MEHRAUSGABEN</b>	<b>1.575</b>
Verminderung der Rücklagen	-1.575
<b>JAHRESERGEBNIS</b>	<b>0</b>





ART.MR. 2016-08-025/JAL

**Menschen  
für  
Menschen**

Karlheinz Böhms Äthiopienhilfe

#### IMPRESSUM

**Herausgeber:** Stiftung Menschen für Menschen, Briener Straße 46, 80333 München

**Verantwortlich:** Dr. Martin Hintermayer, Peter Renner, Dr. Peter Schaumberger

**Redaktion und Text:** Mathias Becker, Gesine Bonnet, Astrid Merkl,  
Nina Roggenbuck-Bauer, Elyane Schwarz-Lankes

**Gestaltung:** Ute Vogt Kommunikationsdesign **Fotos:** Andreas Friese,  
Rainer Kwitek, Stiftung Menschen für Menschen, Sigi Müller

**Icons:** made by Freepik/www.flaticon.com **Druck:** OMB2 Print GmbH

